



Herausgeber: U. S. Information Service
Embassy of the United States of America

amerika dienst

Z 12462 C

02

30. Januar 1998

LAGE DER NATION

CLINTON: USA HABEN DIE MACHT UND DIE PFLICHT, EIN NEUES ZEITALTER DES FRIEDENS ZU SCHAFFEN

Bericht zur Lage der Nation

GESELLSCHAFT

DER EINSATZ FÜR DIE BÜRGERRECHTE

Rede von Vizepräsident Al Gore

USA-EUROPA

DEUTSCHLAND, AMERIKA UND DIE VOLLENDUNG EUROPAS

Rede von Botschafter John C. Kornblum

Informationen über die Politik der US-Regierung und
die Vereinigten Staaten im allgemeinen können
auf der Home Page von USIS-Deutschland
im World Wide Web des Internet unter
<http://www.usia.gov/posts/bonn.html>
abgerufen werden.

Um Übersendung von
Belegexemplaren
wird gebeten

Deichmanns Aue 29
D 53170 Bonn
Tel.: 0228-339 2372

Fax: 0228-333 138
e-mail: bbsbonn@usia.gov
internet: <http://www.usia.gov/posts/bonn.html>

28. Januar 1998

Clinton: USA haben die Macht und die Pflicht, ein neues Zeitalter des Friedens zu schaffen

Bericht zur Lage der Nation

WASHINGTON - (AD) - Nachfolgend veröffentlichen wir den von Präsident Clinton am 27. Januar 1998 vor dem Kongreß vorgetragenen Bericht zur Lage der Nation im Wortlaut.

Mr. Speaker, Herr Vizepräsident, Mitglieder des 105. Kongresses, verehrte Gäste, meine amerikanischen Mitbürger.

Seitdem wir das letzte Mal in dieser Kammer zusammengetroffen sind, hat Amerika zwei Patrioten und herausragende Regierungsvertreter verloren. Obwohl sie auf verschiedenen Seiten des Ganges saßen, teilten die Abgeordneten des Repräsentantenhauses Walter Capps und Sonny Bono tiefempfundene Gefühle für dieses Haus und ein unerschütterliches Engagement für die Verbesserung des Lebens aller unserer Bürger. In den vergangenen Wochen wurden Nachrufe auf sie gehalten. Wir sollten den heutigen Abend damit beginnen, ihren Familien und Freunden die Botschaft zu übermitteln, daß wir ihrer gedenken und ihnen für den Dienst an unserer Nation danken.

Seit 209 Jahren ist es die Pflicht des Präsidenten, Ihnen über die Lage der Nation zu berichten. Aufgrund der harten Arbeit und hohen Zielsetzungen des amerikanischen Volkes sind dies gute Zeiten für Amerika. Wir haben über 14 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen, die niedrigste Arbeitslosenquote seit 24 Jahren, den niedrigsten Inflationssockel seit 30 Jahren, steigende Einkommen, und wir haben die höchste Zahl von Eigenheimbesitzern in der Geschichte. Die Verbrechensrate ist in fünf aufeinander folgenden Jahren enorm gesunken. Und die Zahl der Sozialhilfeempfänger ist auf dem niedrigsten Stand seit 27 Jahren. Unsere Führungsrolle in der Welt ist unbestritten. Meine Damen und Herren, die Lage unserer Nation ist gut.

Da das 20. Jahrhundert nur noch knapp 700 Tage hat, ist dies nicht die Zeit, sich auszuruhen. Es ist die Zeit,

aufzubauen - das Amerika aufzubauen, das in greifbare Nähe gerückt ist: Ein Amerika, in dem jeder die Chance hat, mit harter Arbeit voranzukommen; in dem jeder Bürger in einer sicheren Gemeinde leben kann; in dem die Familien stark und Schulen gut sind und alle jungen Menschen das College besuchen können; ein Amerika, in dem Wissenschaftler Heilung für Krankheiten von Diabetes über Alzheimer bis zu AIDS finden; ein Amerika, in dem jedes Kind mit einem Computer arbeiten und jedes Buch lesen kann, das je geschrieben wurde, jedes Gemälde sehen kann, das je gemalt wurde, jede Symphonie hören kann, die je komponiert wurde; in dem die Regierung Chancen bietet und die Bürger der Verantwortung gerecht werden, etwas an ihre Gemeinden zurückzugeben; ein Amerika, das die Welt zu neuen Höhen des Friedens und Wohlstands führt.

Das ist das Amerika, das wir aufzubauen begonnen haben; das ist das Amerika, das wir unseren Kindern hinterlassen können - wenn wir uns zusammenschließen, um die vor uns liegende Arbeit zu beenden. Wir wollen unsere Nation für das 21. Jahrhundert stärken.

Die Amerikaner haben selten in so vieler Hinsicht und in so kurzer Zeit solche Veränderungen durchlebt. Ruhig, aber mit zunehmender Kraft hat sich der Boden unter unseren Füßen verlagert, während wir in das Informationszeitalter, eine globale Wirtschaft und eine wirklich neue Welt eingetreten sind.

Seit fünf Jahren haben wir jetzt die Herausforderungen dieser Veränderungen bewältigt, wie es die Amerikaner an jedem Wendepunkt getan haben: Indem sie die Idee von Amerika selbst erneuert haben - den Kreis

der Chancen erweitert, die Bedeutung unserer Freiheit vertieft und eine perfektere Union geschmiedet haben.

Wir haben für das Informationszeitalter eine neue Art von Regierung geschaffen. Ich danke dem Vizepräsidenten für seine Führungsrolle und dem Kongreß für seine Unterstützung beim Aufbau einer Regierung, die schlanker, flexibler und ein Katalysator für neue Ideen ist - und vor allem eine Regierung, die dem amerikanischen Volk die Instrumente an die Hand gibt, die es benötigt, um das meiste aus seinem Leben zu machen.

Wir sind über die sterile Debatte zwischen denjenigen hinausgekommen, die sagen, die Regierung sei der Feind, und denjenigen, die sagen, die Regierung sei die Antwort. Meine amerikanischen Mitbürger, wir haben eine Mittelweg gefunden. Wir haben die kleinste Regierung seit 35 Jahren - aber eine progressivere. Wir haben eine kleinere Regierung - aber eine stärkere. Wir bewegen uns stetig auf ein noch stärkeres Amerika im 21. Jahrhundert zu: Eine Volkswirtschaft, die Chancen bietet, eine in Verantwortung wurzelnde Gesellschaft und eine Nation, die als eine Gemeinschaft lebt.

Erstens streben die Amerikaner in dieser Kammer und im ganzen Land eine neue Strategie für Wohlstand an: Haushaltsdisziplin, um die Zinssätze zu senken und Wachstum anzukurbeln; Investitionen in Bildung und Ausbildung, in Wissenschaft, Technologie und das Transportwesen, um unser Volk auf die neue Weltwirtschaft vorzubereiten; neue Märkte für amerikanische Produkte und amerikanische Arbeitnehmer.

Als ich mein Amt antrat, wurde das Defizit für 1998 auf 357 Milliarden Dollar prognostiziert, Tendenz steigend. In diesem Jahr soll sich unser Defizit auf 10 Milliarden Dollar belaufen, Tendenz fallend. Drei Jahrzehnte lang standen die Präsidenten vor Ihnen und haben vor dem Schaden gewarnt, den Defizite für unsere Nation darstellen. Heute Abend stehe ich vor Ihnen um bekanntzugeben, daß das Haushaltsdefizit - einstmals so unbegreiflich hoch, daß es 11 Nullen am Ende hatte - schlicht und einfach Null sein wird. Ich werde dem Kongreß für 1999 den ersten ausgeglichenen Haushalt seit 30 Jahren vorlegen. Und wenn wir an der Haushaltsdisziplin festhalten, können wir den Haushalt in diesem Jahr ausgleichen - vier Jahre vor der gesetzten Frist.

Sie alle können darauf stolz sein, denn rote Zahlen in schwarze zu verwandeln, ist kein Wunder. Es ist das Produkt harter Arbeit des amerikanischen Volkes und von zwei visionären Aktionen des Kongresses - der mutigen Abstimmung 1993, die zu einem Abbau des Defizits um 90 Prozent führte, und das von diesem Kongreß verabschiedete wahrlich historische Abkommen beider Parteien über einen ausgeglichenen Haushalt. Hier die wirklich gute Nachricht: Wenn wir

unsere Entschlossenheit bewahren, werden wir auf lange Sicht ausgeglichene Haushalte haben.

Wir dürfen nicht wieder unkluge Ausgaben tätigen oder ungezielte Steuersenkungen vornehmen, die zu einem erneuten Defizit führen könnten. Im vergangenen Jahr haben wir gemeinsam ein Gesetz über gezielte Steuersenkungen erlassen, so daß die typische Familie der Mittelschicht jetzt die niedrigsten Steuersätze seit 20 Jahren hat. Mein Plan für den Ausgleich des Haushalts im nächsten Jahr enthält sowohl neue Investitionen als auch neue Steuersenkungen, die auf die Erfordernisse von Arbeitnehmerfamilien zugeschnitten sind: Ausbildung, Kinderbetreuung, Umweltschutz.

Aber seien es Steuersenkungen oder Ausgaben - ich bitte Sie alle, diesen Test zu bestehen: Billigen Sie nur die Prioritäten, die tatsächlich umgesetzt werden können, ohne dem Defizit einen Pfennig hinzuzufügen.

Wenn wir den Haushalt für das nächste Jahr ausgleichen, werden wir den Prognosen zufolge in den unmittelbar darauffolgenden Jahren einen beträchtlichen Überschuß haben. Was sollen wir mit diesem vorhergesagten Überschuß tun? Ich habe eine einfache Antwort: Zuerst muß die Sozialversicherung gerettet werden.

Heute Abend schlage ich vor, daß wir 100 Prozent des Überschusses - das ist jeder Pfennig des Überschusses - zurücklegen, bis wir alle notwendigen Maßnahmen zur Stärkung des Sozialversicherungssystems für das 21. Jahrhundert ergriffen haben. Wir wollen allen Amerikanern - ob sie 70 oder 50 sind - , die heute Abend zusehen, sagen, es wird die Sozialversicherung geben, wenn Sie sie brauchen. Wir wollen diese Zusage machen: Zuerst die Sozialversicherung. Lassen Sie uns das gemeinsam tun.

Ich möchte auch sagen, daß alle Amerikaner, die uns heute Abend zusehen, eingeladen werden sollten, sich an dieser Diskussion zu beteiligen, sich diesen Themen offen zu stellen und einen echten Konsens zu bilden, wie wir vorgehen sollten. Wir werden mit der Einrichtung parteiunabhängiger Foren in jeder Region des Landes beginnen - und ich hoffe, daß die Gesetzgeber beider Parteien sich beteiligen werden. Wir werden im Dezember im Weißen Haus eine Konferenz über Sozialversicherung abhalten. Und in einem Jahr werde ich die Vorsitzenden des Kongresses einberufen, um historische, überparteiliche Gesetze zu formulieren, damit etwas Bahnbrechendes für unsere Generation geschaffen werden kann - ein Sozialversicherungssystem, das im 21. Jahrhundert stark ist.

In einer Volkswirtschaft, die Chancen honoriert, müssen alle Amerikaner die Früchte des Wohlstands ernten können. Weil die Zeiten gut sind, können wir es uns leisten, einen einfachen, vernünftigen Schritt zu

unternehmen, um Millionen von Arbeitnehmern zu helfen, die darum kämpfen, ihre Familie zu ernähren: Wir sollten den Mindestlohn erhöhen.

Das Informationszeitalter ist vor allem ein Bildungszeitalter, in dem die Bildung bei der Geburt beginnen und das gesamte Leben lang andauern muß. Von diesem Podium aus habe ich letztes Jahr gesagt, daß Bildung unsere höchste Priorität sein muß. Ich habe einen 10-Punkte-Plan umrissen, der uns voranbringen soll, und an alle appelliert, daß Parteipolitik an der Schultür haltmachen muß. Seit damals hat dieser Kongreß über parteipolitische Grenzen hinweg zusammen mit dem amerikanischen Volk in dem wichtigsten Jahr für Bildung seit einer Generation reagiert - wir haben die Wahlmöglichkeiten zwischen öffentlichen Schulen verbessert und den Weg zur Gründung von 3.000 neuen Schulen geebnet, die höchste Standards setzen und erfüllen; wir arbeiten auf die Vernetzung aller Klassenzimmer im Land mit der Datenautobahn hin und haben uns zur Ausdehnung von Head Start auf eine Million Kinder verpflichtet; wir haben das Programm "Amerika liest" in die Wege geleitet und buchstäblich Tausende von Collegestudenten in unsere Grundschulen geschickt um sicherzustellen, daß alle unsere Achtjährigen lesen können.

Im vergangenen Jahr habe ich 220.000 neue Pell Grant-Stipendien für besonders begabte Studenten vorgeschlagen, und Sie haben sie genehmigt. Bei Krediten für Studenten, die bereits billiger und leichter zurückzuzahlen sind, können Sie jetzt die Zinsen steuerlich absetzen. Familien in ganz Amerika können jetzt ihre Ersparnisse in neue steuerfreie private Rentenkonto einzahlen. Und in diesem Jahr wird Familien für die ersten beiden Collegejahre ein Steuerfreibetrag in Höhe von 1.500 Dollar eingeräumt - ein HOPE-Stipendium, das praktisch die gesamten Studiengebühren für ein Gemeindecollage abdeckt. Und für das 13. und 14. Schuljahr, die weiterführende Schule und die berufliche Ausbildung gibt es einen lebenslangen "Lernkredit". Sie haben das genehmigt, und Sie sollten sehr stolz darauf sein.

Und aufgrund dieser Aktionen habe ich jeder Familie, die uns heute Abend zuhört, etwas zu sagen: Ihre Kinder können auf ein College gehen. Wenn Sie ein Kind aus einer bedürftigen Familie kennen, sagen Sie ihm, es soll nicht aufgeben - es kann aufs College gehen. Wenn Sie ein junges Ehepaar kennen, das Schwierigkeiten hat, seine Rechnungen zu bezahlen und sich Sorgen macht, daß es seine Kinder nicht aufs College schicken kann, sagen Sie ihm, es soll nicht aufgeben - seine Kinder können aufs College gehen. Wenn Sie jemanden kennen, der einen Beruf ohne Aufstiegsmöglichkeiten hat und fürchtet, er könne die notwendige Ausbildung für einen besseren Beruf für den Rest seines Lebens nicht bezahlen, sagen Sie ihm, er soll nicht aufgeben - er kann aufs College

gehen. Aufgrund dessen, was getan worden ist, können wir das College im 21. Jahrhundert so universell wie die High School heute machen. Und das, meine Freunde, wird das Gesicht und die Zukunft Amerikas verändern.

Wir haben die Türen des besten Systems der Welt für weiterführende Bildung weit geöffnet. Jetzt müssen wir auch unsere öffentlichen Grund- und Oberschulen zu den besten der Welt machen, indem wir den Standard, die Erwartungen und die Rechenschaftspflicht verbessern.

Dank der Aktionen dieses Kongresses im letzten Jahr werden wir bald zum ersten Mal einen landesweiten freiwilligen Test haben, der sich auf die nationalen Standards der 4. Klasse im Lesen und der 8. Klasse in Mathematik stützt. Die Eltern haben ein Recht zu wissen, ob ihre Kinder das Grundwissen beherrschen. Und jeder Elternteil kennt bereits den Schlüssel: Gute Lehrer und kleine Klassen.

Heute Abend schlage ich die erste landesweite Bestrebung zur Verkleinerung der Klassen in den ersten Schuljahren vor.

Mein ausgeglichener Haushalt wird zur Einstellung von 100.000 neuen Lehrern beitragen, die einen staatlichen Eignungstest bestanden haben. Mit diesen Lehrern werden wir tatsächlich in der Lage sein, in ganz Amerika die Klassen im 1., 2. und 3. Schuljahr auf durchschnittlich 18 Schüler pro Klasse zu verkleinern.

Wenn meine Rechnung stimmt, benötigen mehr Lehrer für kleinere Klassen mehr Klassenzimmer. Daher schlage ich auch eine Steuersenkung für den Bau von Schulen vor, um den Gemeinden bei der Modernisierung oder dem Bau von Schulen zu helfen.

Wir müssen auch größere Rechenschaftspflicht fordern. Wenn wir ein Kind von Klasse zu Klasse versetzen, das nicht mitkommt, tun wir dem Kind keinen Gefallen. Es ist an der Zeit, die "soziale" Versetzung in Amerikas Schulen abzuschaffen.

Im vergangenen Jahr wurde in Chicago diese Entscheidung getroffen - unsere Kinder zu fördern. In Chicago wurde die "soziale" Versetzung abgeschafft und eine obligatorische Sommerschule eingeführt, um den Schülern zu helfen, die aufholen müssen. Ich schlage vor, anderen Gemeinden behilflich zu sein, dem Beispiel Chicagos zu folgen. Wir wollen zu ihnen sagen: Hör auf, Kinder zu versetzen, die nicht lernen, und wir werden Ihnen die Instrumente an die Hand geben um sicherzustellen, daß sie es tun.

Ich bitte diesen Kongreß auch, unsere Bestrebungen an Colleges und Universitäten zu unterstützen, benachteiligte Kinder ab der 6. Klasse einzubeziehen,

damit ihnen die erforderliche Anleitung und Hoffnung gegeben wird, daß auch sie aufs College gehen können.

An der Schwelle zum 21. Jahrhundert fordert die globale Wirtschaft von uns nicht nur im Inland, sondern auf allen Märkten der Welt Chancen zu suchen. Wir müssen diese globale Wirtschaft gestalten, nicht vor ihr zurückschrecken. In den vergangenen fünf Jahren haben wir den Weg zur Öffnung neuer Märkte mit 240 Handelsabkommen angeführt, die ausländische Hemmnisse für Produkte mit der stolzen Aufschrift "Made in the USA" abbauen. Heute ist ein Drittel unseres Wirtschaftswachstums auf Exporte in Rekordhöhe zurückzuführen. Ich möchte, daß das so weitergeht, weil das der Weg für weiteres Wachstum in den Vereinigten Staaten und die Förderung einer sicheren und stabileren Welt ist.

Unabhängig von Ihrer Sichtweise wissen Sie alle, daß dies meines Erachtens eine große Chance für Amerika ist. Ich weiß, daß es Widerstand gegen umfassendere Handelsabkommen gibt. Ich habe sorgfältig zugehört und glaube, daß der Widerstand in zwei Ängsten begründet ist: Erstens, daß unsere Handelspartner niedrigere Umwelt- und Arbeitsnormen haben werden, die ihnen einen unfairen Vorteil auf unserem Markt verschaffen und ihren eigenen Bürgern nicht entgegenkommen, selbst wenn es mehr Geschäftstätigkeit gibt. Und zweitens, daß mehr Arbeitnehmer hier ihren Arbeitsplatz verlieren werden und von neuem anfangen müssen, wenn wir unser Handelsvolumen erhöhen. Meines Erachtens sollten wir die Förderung von Arbeitnehmer- und Umweltnormen auf der ganzen Welt anstreben. Ich habe immer wieder klargemacht, daß dies Teil unserer Handelsagenda sein sollte. Aber wir können die Entscheidungen anderer Länder nicht beeinflussen, wenn wir ihnen die Botschaft senden, daß wir vor Handel mit ihnen zurückschrecken.

In diesem Jahr werde ich dem Kongreß einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der unerträglichsten Arbeitspraxis - der Kinderarbeit - vorlegen und andere Nationen bitten, unserem Beispiel zu folgen. Wir sollten auch den Amerikanern Hilfe und Hoffnung bieten, die vorübergehend hinter dem globalen Markt oder dem Vormarsch der Technologie herhinken, was nichts mit Handel zu tun haben muß. Aus diesem Grund haben wir die Mittel für die Ausbildung von umgesetzten Arbeitnehmern seit 1993 mehr als verdoppelt - und wenn mein neuer Haushalt verabschiedet wird, werden wir die Mittel verdreifachen. Deswegen müssen wir schneller mehr tun, um den Arbeitnehmern zu helfen, die ihren Arbeitsplatz aus welchem Grund auch immer verlieren.

Wie Sie wissen, sind wir Gemeinden in einer besonderen Weise behilflich, wenn ihre Militärstützpunkte schließen. Wir sollten ihnen auf die gleiche Weise helfen, wenn ihre Fabriktore schließen. Ich bitte den

Kongreß wiederum um die Fortsetzung seiner überparteilichen Arbeit, um das Gewirr von Ausbildungsprogrammen, das wir heute haben, in einem einzigen GI-Gesetz für Arbeitnehmer zusammenzufassen - einem einfachen Ausbildungsstipendium, damit die Menschen auf eigene Initiative schnell eine neue Arbeit, ein höheres Einkommen und eine vielversprechendere Zukunft erhalten.

Wir alle wissen, daß Wandel in allen Lebenslagen nicht einfach ist, aber wir müssen entscheiden, ob wir ihn aufhalten und vor ihm zurückschrecken oder seine Vorteile genießen wollen. Halten Sie sich das ganze Bild hier vor Augen: Während wir Hunderte neuer Handelsabkommen schließen, schaffen wir Millionen neuer Arbeitsplätze.

In diesem Jahr werden wir neue Partnerschaften mit Lateinamerika, Asien und Europa eingehen. Und wir sollten das neue Gesetz über den Handel mit Afrika verabschieden - es hat die Unterstützung beider Parteien. Ich werde auch meinen Antrag für ein Fast-track-Verhandlungsmandat erneuern, das für die Öffnung neuer Märkte und die Schaffung von mehr neuen Arbeitsplätzen erforderlich ist, und das jeder Präsident seit zwei Jahrzehnten hat.

Ob es uns gefällt oder nicht - die Volkswirtschaften der Welt sind in zumeist positiver Weise immer enger verflochten und interdependent. Heute kann eine Wirtschaftskrise in einem Land die Volkswirtschaften überall betreffen. In den vergangenen Monaten haben Thailand, Indonesien, Südkorea und andere Länder ernsthafte Finanzprobleme gehabt.

Warum sollten Amerikaner darüber besorgt sein? Erstens sind diese Länder unsere Kunden. Wenn sie eine Rezession erleben, können sie die Waren nicht kaufen, die wir ihnen verkaufen möchten. Zweitens sind sie auch unsere Konkurrenten. Wenn also ihre Währungen an Wert verlieren, dann wird der Preis für ihre Waren sinken und sie werden unsere und andere Märkte mit sehr viel billigeren Waren überschwemmen, was für uns den Wettbewerb stark erschwert. Und schließlich sind sie unsere strategischen Partner. Ihre Stabilität stärkt unsere Sicherheit.

Die amerikanische Wirtschaft ist weiterhin gesund und stark, und ich möchte, daß das so bleibt. Aber weil die Turbulenzen in Asien Auswirkungen auf alle Volkswirtschaften der Welt einschließlich der unseren haben werden, ist es das Richtige für Amerika, diese negativen Auswirkungen so weit wie möglich abzuschwächen - und das Richtige für eine sicherere Welt.

Unsere Politik ist klar: Keine Nation kann sich erholen, wenn sie sich nicht reformiert. Aber wenn Nationen bereit sind, ernsthafte Wirtschaftsreformen durchzuführen, sollten wir ihnen dabei behilflich sein. Daher fordere ich den Kongreß auf, die Verpflichtung der

Vereinigten Staaten gegenüber dem Internationalen Währungsfonds zu erneuern. Und ich denke, wir sollten allen Menschen, die wir hier zu vertreten versuchen, sagen, daß die Vorbereitung auf einen weit entfernten Sturm, der unsere Küsten erreichen kann, sehr viel klüger ist als den Donner zu ignorieren, wenn die Gewitterwolken schon direkt über einem sind.

Eine starke Nation ruht auf dem Fels der Verantwortung. Eine in Verantwortung wurzelnde Gesellschaft muß als erstes den Wert der Arbeit, nicht die Sozialhilfe fördern. Wir können stolz sein, daß wir nach Jahrzehnten der Schuldzuweisungen und des Scheiterns gemeinsam das alte Sozialhilfesystem abgeschafft haben. Und jetzt gibt es anstelle von Sozialhilfeschecks Gehaltsschecks.

Nach einer Rekordabnahme der Zahl von Sozialhilfeempfängern über vier Jahre hinweg habe ich unsere Nation im vergangenen Jahr aufgefordert, bis zum Jahr 2000 weitere 2 Millionen Amerikaner von Sozialhilfe unabhängig zu machen. Ich freue mich, berichten zu können, daß wir auch dieses Ziel erreicht haben - zwei volle Jahre vor der gesetzten Frist.

Das ist eine große Leistung, die Summe vieler Akte des Muts, Durchhaltevermögens und der Hoffnung des Einzelnen. 13 Jahre lang war Elaine Kinslow aus Indianapolis, Indiana, zwischenzeitlich von Sozialhilfe abhängig. Heute ist sie Lieferantin bei einer kleinen Transportfirma. Sie hat genug Geld gespart, um mit ihrer Familie in eine gute Gegend zu ziehen, und sie hilft anderen Sozialhilfeempfängern, eine Arbeit zu finden. Elaine Kinslow und ihresgleichen sind die echten Helden der Revolution im Sozialwesen. Es gibt Millionen wie sie in ganz Amerika. Und ich freue mich, daß sie heute Abend mit der First Lady zusammen treffen kann. Elaine, wie sind stolz auf Sie. Bitte stehen Sie auf.

Wir alle haben noch sehr viel mehr zu tun, um der Sozialhilfereform zum Erfolg zu verhelfen - mit Kinderbetreuung, Hilfestellung für Familien, damit sie in die Nähe offener Stellen ziehen können, der Forderung an mehr Unternehmen, bei unserem Programm "von der Sozialhilfe zur Arbeit" mitzumachen und einer Erhöhung der Unterhaltszahlungen für Kinder von Eltern, die eine Pflicht zur Unterstützung ihrer Kinder haben und mit der Sozialhilfe Mißbrauch treiben. Ich möchte dem Kongreß auch für die Wiedereinführung einiger der Vergünstigungen für Einwanderer danken, die legal hier sind und hart arbeiten - und ich hoffe, Sie werden diese Arbeit in diesem Jahr beenden.

Wir müssen es allen hart arbeitenden Familien ermöglichen, ihre wichtigsten Pflichten zu erfüllen. Vor zwei Jahren haben wir garantiert, daß Amerikaner ihre Krankenversicherung behalten können, wenn sie den Arbeitsplatz wechseln. Letztes Jahr haben wir die Gesundheitsfürsorge auf bis zu 5 Millionen Kinder

ausgedehnt. Dieses Jahr bitte ich den Kongreß, die nächsten historischen Schritte zu unternehmen.

160 Millionen unserer Mitbürger haben eine private Krankenversicherung, die Finanzierung und medizinische Versorgung integriert. Solche Versicherungen sind billiger und können die medizinische Versorgung verbessern. Aber medizinische Entscheidungen sollten von den Ärzten getroffen werden, nicht den Sachbearbeitern der Versicherung. Ich fordere diesen Kongreß auf, parteipolitische Grenzen zu überwinden und ein Verbrauchergesetz zu verabschieden. In diesem Gesetz soll stehen: Sie haben das Recht, über alle medizinischen Optionen informiert zu werden, nicht nur die billigste. Sie haben das Recht auf den Arzt Ihrer Wahl und die medizinische Betreuung, die Sie benötigen. Sie haben das Recht auf Versorgung auf der Intensivstation, wo immer und wann immer sie diese benötigen. Sie haben das Recht auf vertrauliche Behandlung Ihres Krankenblatts. Herkömmliche Krankenversicherung mit freier Arztwahl oder die auf Gesundheitsbetriebe beschränkte Krankenversicherung - jeder Amerikaner verdient qualifizierte medizinische Versorgung.

Millionen Amerikaner zwischen 55 und 65 haben ihren Krankenversicherungsschutz verloren. Einige sind im Ruhestand, andere arbeitslos; einige verlieren ihren Krankenversicherungsschutz, wenn ihr Ehegatte in den Ruhestand geht. Nach lebenslanger Arbeit haben sie niemanden, an den sie sich wenden können. Daher bitte ich den Kongreß: Gestatten Sie diesen hart arbeitenden Amerikanern, sich in das Medicare-System einzukaufen. Das fügt dem Defizit keinen Pfennig hinzu - aber der Seelenfrieden, den es mit sich bringt, wird unbezahlbar sein.

Als nächstes müssen wir den Eltern helfen, ihre Kinder vor der gravierendsten Gesundheitsbedrohung zu schützen, der sie sich gegenübersehen: Einer Epidemie von rauchenden Teenagern, die durch Marketingkampagnen in Höhe von mehreren Millionen Dollar gefördert wird. Ich appelliere an den Kongreß: Lassen Sie uns ein überparteiliches, umfassendes Gesetz erlassen, das die öffentliche Gesundheit verbessert, unsere Tabakanbauer schützt und die Art und Weise ändert, in der Tabakunternehmen immer weiter Geschäfte machen. Lassen Sie uns das Erforderliche tun, um die Zahl rauchender Teenager zu verringern. Lassen Sie uns den Preis für Zigaretten in den nächsten zehn Jahren um bis zu 1.50 Dollar pro Packung erhöhen, mit Strafen für die Tabakindustrie, wenn sie weiterhin an unsere Kinder vermarktet.

Wie an jedem Tag werden Morgen 3.000 Kinder anfangen zu rauchen, und 1.000 werden infolgedessen sterben. Dieser Kongreß soll als der Kongreß im Gedächtnis bleiben, der ihr Leben gerettet hat.

In der neuen Weltwirtschaft arbeiten die meisten Eltern härter denn je. Sie sehen sich einem konstanten Kampf ausgesetzt, ihre Pflichten als gute Arbeitnehmer und ihre noch wichtigeren Pflichten als gute Eltern unter einen Hut zu bringen. Das Gesetz über Krankenurlaub aus familiären Gründen war der erste Gesetzentwurf, dem ich als Präsident 1993 Gesetzeskraft verleihen durfte. Seit damals haben es rund 15 Millionen Menschen in Anspruch genommen, und ich habe viele von ihnen überall in diesem Land getroffen. Ich bitte Sie, das Gesetz auf weitere 10 Millionen Arbeitnehmer auszudehnen und die Eltern zu beurlauben, die ihre Kinder zum Arzt bringen oder deren Lehrer aufsuchen müssen.

Kinderbetreuung ist die nächste Hürde, die wir überwinden müssen, wenn die Menschen zu Hause und bei der Arbeit Erfolg haben sollen. Im vergangenen Jahr war ich Mitveranstalter der allerersten Konferenz über Kinderbetreuung im Weißen Haus mit einem unserer herausragendsten Experten - Amerikas First Lady. Aus allen Teilen Amerikas hörten wir dieselbe Botschaft unabhängig von Region oder Einkommen oder politischer Überzeugung: Wir müssen die Qualität unserer Kinderbetreuung verbessern.

Wir müssen sie sichern. Und wir müssen sie erschwinglicher gestalten.

Mein Plan sieht folgendermaßen aus: Hilfe für die Familien, um Kinderbetreuung für eine weitere Million Kinder zu finanzieren. Stipendien für Kinderbetreuer und eine Überprüfung ihrer Vorgeschichte sowie ein neuer Schwerpunkt auf frühem Lernen. Steuervorteile für Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Kinderbetreuung anbieten. Und ein höherer Steuerfreibetrag für die Kinderbetreuung in Arbeitnehmerfamilien. Wenn Sie meinen Plan annehmen, bedeutet das, daß eine vierköpfige Familie mit einem Einkommen von 35.000 Dollar und großen Ausgaben für Kinderbetreuung der Bundesregierung keinen Pfennig mehr an Einkommensteuer zahlt.

Für mich ist das aufgrund meiner eigenen Erfahrung ein so wichtiges Thema. Ich habe mich oft gefragt, wie meine Mutter als junge Witwe in die Schule gehen, lernen und sich dann zu Hause wieder um mich hätte kümmern können, wenn meine Großeltern mich nicht versorgt hätten. Meine Mutter und ich hatten wirklich großes Glück. Wie viele andere Familien hatten nie eine solche Chance? Die Wahrheit ist: Wir kennen die Antwort auf diese Frage noch nicht. Wir wissen jedoch, wie die Antwort lauten sollte: Keine einzige amerikanische Familie sollte sich jemals zwischen dem Arbeitsplatz, den sie braucht, und dem Kind, das sie liebt, entscheiden müssen.

Eine verantwortungsbewußte Gesellschaft muß sichere Straßen, sichere Schulen und sichere Wohngebieten bieten. Die von uns verfolgte Strategie

beinhaltet mehr Polizisten, härtere Bestrafung, bessere Vorbeugung, Partnerschaften mit den örtlichen Strafverfolgungsbehörden und Bürgervereinigungen zur Verbrechensbekämpfung in den am stärksten betroffenen Gegenden. Ich kann Ihnen heute Abend berichten, daß es funktioniert. Die Zahl der Gewaltverbrechen ist gesunken, es gibt weniger Raubüberfälle, weniger tätliche Angriffe, weniger Einbrüche - und das seit fünf aufeinander folgenden Jahren in ganz Amerika. Wir müssen unsere bereits angefangene Arbeit beenden, 100.000 weitere Polizisten einzustellen.

Heute bitte ich den Kongreß um die Annahme eines Gesetzes über Jugendkriminalität, das mehr Staatsanwälte und Bewährungshelfer vorsieht, um gegen Gangs, Waffenbesitz und Drogen vorzugehen und das gewalttätigen Jugendlichen auf Lebenszeit den Besitz von Waffen verbietet. Und ich bitte Sie um eine dramatische Erhöhung unserer Unterstützung für Programme zur Betreuung von Jugendlichen Nachmittags nach der Schule. Meines Erachtens sollte jeder Amerikaner wissen, daß Jugendkriminalität meistens zwischen 15.00 und 20.00 Uhr stattfindet. Wir können so vielen unserer Kinder von vornherein Schwierigkeiten ersparen, wenn wir ihnen die Möglichkeit geben, sich an anderen Orten als der Straße aufzuhalten. Und das sollten wir tun.

Der Drogenmißbrauch nimmt ab. Ich danke General McCaffrey für seine Führungsrolle. Und ich danke diesem Kongreß für die Verabschiedung des größten Etats zur Drogenbekämpfung in der Geschichte. Ich bitte Sie, sich gemeinsam mit mir an bahnbrechenden Bestrebungen zu beteiligen, mehr als 1.000 neue Grenzpolizisten einzustellen und modernste Technologien einzusetzen, um Drogen den Weg über unsere Grenzen zu versperren.

So gut Polizisten, Staatsanwälte und Präventionsprogramme aus sein mögen - sie können nichts bewirken, wenn unser Gerichtswesen nicht funktioniert. Derzeit gibt es eine große Zahl unbesetzter Stellen in unseren Bundesgerichten. Der Vorsitzende des Obersten Bundesgerichts formulierte es folgendermaßen: Es kann nicht auf unbegrenzte Zeit Leerstellen im Justizwesen geben, ohne daß die Qualität der Rechtsprechung leidet. Ich bitte den US-Senat, diese Bitte zu erhören und eine Entscheidung über die Ernennung der hochqualifizierten Kandidaten zu treffen - wie auch immer die Entscheidung ausfallen mag.

Wir müssen nicht nur in unserem Land, sondern auf der ganzen Welt verantwortungsbewußt handeln. Am Vorabend eines neuen Jahrhunderts haben wir die Macht und die Pflicht, ein neues Zeitalter des Friedens und der Sicherheit zu schaffen. Aber täuschen Sie sich nicht: Die Chancen von heute sind nicht die Garantien von Morgen. Amerika muß den vergifteten Appellen des extremen Nationalismus widerstehen.

Wir müssen das unheilige Bündnis aus neuen terroristischen Bedrohungen, internationalen Verbrechern und Drogenschmugglern bekämpfen. Diese Verbrecher des 21. Jahrhunderts leben von Technologie und dem freien Fluß von Informationen, Ideen und Menschen. Und sie werden um so tödlicher, wenn ihnen Massenvernichtungswaffen in die Hände fallen.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wirken wir an der Formulierung von internationalen Verkehrsregeln für das 21. Jahrhundert mit - zum Schutz derjenigen, die der Gemeinschaft der Nationen beitreten, und zur Isolierung derjenigen, die das nicht tun. In wenigen Tagen werde ich den Senat um seinen Rat und seine Zustimmung zur Aufnahme Ungarns, Polens und der Tschechischen Republik als neueste Mitglieder in die NATO bitten. 50 Jahre lang hat die NATO den Kommunismus eingedämmt und die Sicherheit Amerikas und Europas gewährleistet. Jetzt haben diese drei ehemals kommunistischen Staaten Ja zur Demokratie gesagt. Ich bitte den Senat, Ja zu ihnen zu sagen - als unseren neuen Verbündeten.

Durch die Aufnahme neuer Mitglieder und die enge Zusammenarbeit mit neuen Partnern, einschließlich Rußlands und der Ukraine, kann die NATO dazu beitragen sicherzustellen, daß Europa im 21. Jahrhundert ein Bollwerk des Friedens ist.

Als nächstes werde ich den Kongreß um fortgesetzte Unterstützung für unsere Truppen und ihre Mission in Bosnien bitten. Weihnachten sind Hillary und ich in Begleitung von Senator Dole und seiner Gattin sowie einer überparteilichen Delegation des Kongresses nach Sarajevo gereist. Wir sahen Kinder auf den Straßen spielen, auf denen sie vor zwei Jahren vor Heckenschützen und Granaten in Deckung gehen mußten. In den Geschäften gibt es wieder Lebensmittel, und in den Cafés werden lebhaftere Unterhaltungen geführt. Die Fortschritte dort sind unverkennbar - aber sie sind noch nicht unumkehrbar.

Um Fuß zu fassen, bedarf der noch brüchige Frieden in Bosnien auch nach Beendigung der NATO-Mission im Juni der Unterstützung durch Truppen der Vereinigten Staaten und des Bündnisses. Meiner Meinung nach formulierte Senator Dole es am besten, als er erklärte: "Es ist, als befände man sich kurz vor dem Ende der letzten Halbzeit eines Fußballspiels und würde in Führung liegen. Jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt, das Spielfeld zu verlassen und sich den Sieg zu verscherzen."

Ich wünschte, Sie alle hätten unsere Truppen in Tuzla sehen können. Sie sind sehr stolz auf das, was sie in Bosnien leisten. Und wir alle sind sehr stolz auf sie. Einer dieser tapferen Soldaten sitzt heute Abend neben der First Lady - Feldwebel Michael Tolbert, dessen Vater ein hochdekoriertes Vietnam-Veteran war. Nach dem Collegebesuch in Colorado trat er dem

Heer bei. Vergangenes Jahr leitete er eine Infanterieeinheit, die einen Mob von Extremisten von der Erstürmung eines Rundfunksenders abhielt, der in Bosnien die Stimme von Demokratie und Toleranz ist. Vielen Dank, Feldwebel Tolbert, für alles, was Sie getan haben.

In Bosnien und weltweit erfüllen unsere Männer und Frauen in Uniform ihre Mission immer gut. Wir müssen dafür Sorge tragen, daß sie gut ausgebildet und einsatzbereit sind, ihre Lebensqualität verbessert wird und sie die Waffen des 21. Jahrhunderts haben, die für den Sieg über jeden Feind erforderlich sind.

Ich bitte den Kongreß, gemeinsam mit mir eine ehrgeizige Agenda zu verfolgen, um die ernsthafte Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen zu verringern. Dieses Jahr liegt ein umfassendes Atomtestverbot in Reichweite - vier Jahrzehnte, nachdem es von Präsident Eisenhower erstmals vorgeschlagen wurde. Durch die Einstellung von Nukleartests können wir zur Verhinderung der Entwicklung neuer und noch gefährlicherer Waffen beitragen und ihre Produktion in Nichtnuklearstaaten erschweren.

Ich freue mich, bekanntgeben zu können, daß vier ehemalige Vereinigte Stabschefs - die Generäle John Shalikashvili, Colin Powell, David Jones und Admiral William Crowe - diesen Vertrag befürworten. Und ich bitte den Senat, ihm in diesem Jahr zuzustimmen.

Gemeinsam müssen wir auch den neuen Gefahren in Form von chemischen und biologischen Waffen begegnen und die verbrecherischen Staaten, Terroristen und organisierten Verbrecher ächten, die deren Beschaffung anstreben. Saddam Hussein hat den größten Teil dieses Jahrzehnts und einen Großteil der Mittel seiner Nation nicht für die Verbesserung der Lebensbedingungen des irakischen Volkes verwendet, sondern für die Entwicklung atomarer, chemischer und biologischer Waffen - und ihrer Trägersysteme. Die UN-Inspektoren haben wirklich beachtliche Arbeit geleistet und mehr irakische Waffenarsenale gefunden und vernichtet, als während des ganzen Golfkriegs zerstört wurden. Jetzt will Saddam Hussein verhindern, daß sie ihre Mission beenden.

Ich spreche im Namen aller hier Anwesenden - Republikaner und Demokraten gleichermaßen - wenn ich Saddam Hussein sage: Sie müssen sich dem Willen der Welt beugen. Und wenn ich ihm sage: Sie haben schon vorher Massenvernichtungswaffen eingesetzt. Wir sind entschlossen, Ihre Fähigkeit zunichte zu machen, sie erneut einzusetzen.

Vergangenes Jahr ratifizierte der Senat die Chemiewaffenkonvention, um unsere Soldaten und Bürger vor Giftgas zu schützen. Jetzt müssen wir handeln, damit Krankheit nicht als Waffe des Krieges und des Schreckens eingesetzt wird. Die Konvention über biologische

Waffen ist seit 23 Jahren in Kraft. Die Regeln sind gut, aber ihre Durchsetzung ist unzureichend. Wir müssen die Konvention durch ein neues internationales Inspektionssystem stärken, um Betrug aufzudecken und abzuschrecken.

In den kommenden Monaten werde ich unsere Sicherheitsstrategie mit alten Verbündeten in Asien und Europa sowie neuen Partnern von Afrika über Indien bis Pakistan, von Südamerika bis China verfolgen. Und von Belfast über Korea bis zum Nahen Osten wird Amerika weiterhin denjenigen zur Seite stehen, die sich für den Frieden einsetzen.

Schließlich ist es höchste Zeit, unsere Schulden bei den Vereinten Nationen zu begleichen. Wir arbeiten mit anderen Nationen verstärkt an der Erreichung gemeinsamer Ziele. Wenn Amerika eine Führungsrolle übernehmen soll, müssen wir mit gutem Beispiel vorangehen. In Bosnien wird wieder deutlich, daß die Verbündeten, die unsere Ziele teilen, auch unsere Lasten teilen. In dieser neuen Ära werden unsere Freiheit und Unabhängigkeit durch unsere zunehmende Interdependenz mit anderen Nationen tatsächlich gestärkt, nicht geschwächt. Aber wir müssen das Unsrige tun.

Unsere Gründerväter brachten Amerika auf den stetigen Kurs zu einer "perfekteren Union". Ich sage Ihnen allen: Diese Reise können wir nur zusammen machen - als eine Gemeinschaft. Erstens müssen wir weiterhin unsere Regierung reformieren - das Instrument unserer nationalen Gemeinschaft. Jeder weiß, daß Wahlen zu teuer geworden sind, was zu einem Wettkampf bei der Wahlkampffinanzierung geführt hat. In diesem Jahr wird der Senat am 6. März endlich über eine Reform der Wahlkampffinanzierung beider Parteien abstimmen, die von den Senatoren McCain und Feingold vorgeschlagen wurde. Um mich deutlich auszudrücken: Gegen McCain und Feingold zu stimmen bedeutet, für illegale Wahlkampfspenden und den Status quo zu stimmen. Ich bitte Sie, unsere Demokratie zu stärken und das Gesetz über eine Reform der Wahlkampffinanzierung in diesem Jahr zu verabschieden.

Mindestens ebenso wichtig ist, daß wir in diesem Jahr den wahren Grund für den explosionsartigen Anstieg der Wahlkampfkosten ansprechen müssen - die großen Kosten der Werbung in den Medien. An die Zuhörer zu Hause gerichtet - das ist der Grund für den ganzen Ärger. Ich werde die Fernmeldebehörde offiziell bitten, den Kandidaten freie oder kostengünstigere Sendezeiten anzubieten, die sich freiwillig an die Ausgabenobergrenze halten. Der Äther ist ein öffentliches Treuhandgut, und die Sendeanstalten müssen uns auch bei diesen Bestrebungen zur Stärkung unserer Demokratie unterstützen.

Unter der Führung von Vizepräsident Gore haben wir die Zahl unserer Regierungsmitarbeiter um 300.000 verringert, 16.000 Seiten Vorschriften abgeschafft, Hunderte von Programmen eingestellt und die Arbeit praktisch jeder Regierungsbehörde verbessert. Aber wir können noch mehr tun. Wie jeder Steuerzahler bin ich empört über Berichte von Mißbrauch durch die Finanzbehörde. Hier brauchen wir Veränderungen: Neue Gremien zur Vertretung der Interessen unserer Bürger, stärkeres Eintreten für den Steuerzahler, telefonische Beratung rund um die Uhr. Vergangenes Jahr verabschiedete das Repräsentantenhaus mit überwältigender überparteilicher Mehrheit umfassende Reformen der Finanzbehörde. Dieser Gesetzentwurf darf nicht im Senat liegenbleiben. Heute bitte ich den Senat: Folgen Sie dem Beispiel des Repräsentantenhauses und machen Sie die Verabschiedung des überparteilichen Gesetzespakets zu Ihrem ersten Tagesordnungspunkt.

Ich hoffe wirklich, daß ich vor dem Ende meiner Ausführungen auch noch etwas finde, bei dem ich sagen kann "Folgen Sie dem Beispiel des Senats", damit ich keine Schwierigkeiten bekomme.

Eine Nation, die als Gemeinschaft lebt, muß alle ihre Gemeinschaften schätzen. In den letzten fünf Jahren haben wir uns dafür eingesetzt, den zündenden Funken privaten Unternehmertums in unsere Innenstädte und armen ländlichen Gebiete zu bringen - mit Gemeindeentwicklungsbanken, mehr Geschäftskrediten in armen Wohngebieten und der Beseitigung von Altlasten auf verschmutztem Gelände, damit es erschlossen werden kann. Unter der beständigen Führung des Vizepräsidenten schlagen wir vor, die Zahl der Wirtschaftsförderungszonen zu verdreifachen, um Anreize für Investitionen in diesen Gebieten zu geben.

Ferner sollten wir arme Familien stärker unterstützen, damit sie sich ein eigenes Heim leisten können. Und wir sollten den Bau von Häusern für einkommensschwache Familien mit steuerlichen Anreizen fördern.

Letztes Jahr ergriff dieser Kongreß entschiedene Maßnahmen, um dem District of Columbia zu helfen. Wir wollen unsere Entschlossenheit erneuern, unsere Hauptstadt zu einer großartigen Stadt für alle zu machen, die hier leben oder sie besuchen. Unsere Städte sind lebhaftere Zentren riesiger Einzugsgebiete. Sie sind immer noch das Eingangstor für neue Einwanderer aus allen Kontinenten, die hierher kommen, um ihren eigenen Amerikanischen Traum zu verwirklichen. Wir wollen sicherstellen, daß unsere Städte stark ins 21. Jahrhundert gehen. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Zukunft.

Unsere Gemeinden sind nur so gesund, wie die Luft, die unsere Kinder atmen, das Wasser, das sie trinken, die Erde, die wir ihnen hinterlassen. Letztes Jahr

fürten wir die schärfsten Kontrollen zur Bekämpfung von Smog und Ruß ein, die es je gegeben hat. Wir ergriffen Maßnahmen zum Schutz der Nationalparks Yellowstone, Everglades und Lake Tahoe. Wir räumten jeder Gemeinde größere Rechte zur Beschaffung von Informationen über die Giftstoffe ein, die unsere Kinder gefährden. Erst gestern trat unser Plan für Nahrungsmittelhygiene in Kraft, der die Verbraucher unter Nutzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse vor Gefahren wie Colibakterien und Salmonellen schützt.

Heute bitte ich Sie, mit mir eine neue Initiative zur Reinhaltung des Wassers einzuleiten - weitreichende Bestrebungen zur Säuberung unserer Flüsse, Seen und Küstengewässer im Interesse unserer Kinder.

Unsere übergeordnete umweltpolitische Herausforderung am heutigen Abend ist das weltweite Problem des globalen Klimawandels, der Erderwärmung - die sich zusammenbauende Krise, die weltweites Handeln erfordert. Die große Mehrheit der Wissenschaftler ist zu dem eindeutigen Schluß gelangt, daß irgendwann im nächsten Jahrhundert unser Klima gestört wird und unsere Kinder und Enkel in Gefahr geraten, wenn wir die Treibhausgasemissionen nicht verringern. Im Dezember letzten Jahres war Amerika weltweit führend bei der Erlangung eines historischen Abkommens, das unsere Nation zur Verringerung der Treibhausgasemissionen durch neue Marktkräfte, neue Technologien und Energieeffizienz verpflichtet. Es liegt an uns, jetzt und hier zu handeln. Ich schlage Steuersenkungen sowie Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in Höhe von 6 Milliarden Dollar vor, um Innovation, erneuerbare Energiequellen, kraftstoffsparende Autos und energieeffiziente Häuser zu fördern.

Jedes Mal, wenn wir im Interesse unserer Umwelt gehandelt haben, sagten uns die Pessimisten, das würde der Wirtschaft schaden. Nun, heute haben wir die stärkste Wirtschaft seit einer Generation und die sauberste Umwelt seit einer Generation. Wir haben immer einen Weg gefunden, Umweltschutz und Wirtschaftswachstum in Einklang zu bringen. Und das werden wir auch beim Problem der Erderwärmung tun.

Schließlich bedeutet Gemeinde, den amerikanischen Werten gemäß zu leben - dem weltweit vernommenen Ideal, daß wir alle gleich geschaffen sind. Im Verlauf unserer Geschichte haben wir dieses Ideal nicht immer in Ehren gehalten und ihm nicht immer entsprochen. Oft ist es einfacher zu glauben, unsere Unterschiede seien wichtiger als unsere Gemeinsamkeiten. Es mag einfacher sein, aber es ist falsch.

Was muß unsere Generation heute tun, damit Amerika wirklich eine Nation wird? Unsere Vielfalt wird immer größer. Glauben wir, daß wir eine Nation werden können? Die Antwort kann nicht darin bestehen, über

unsere Unterschiede nachzudenken, sondern muß lauten, auf unseren gemeinsamen Werten aufzubauen. Wir alle halten Familie und Glauben, Freiheit und Verantwortung in Ehren. Wir alle wollen, daß unsere Kinder in einer Welt aufwachsen, in der sie die Chance haben, ihre Begabungen voll zu entfalten.

Ich habe eine nationale Rasseninitiative ins Leben gerufen, die uns helfen soll, unsere gemeinsamen Interessen anzuerkennen und die ungleichen Chancen zu überwinden, die uns von der Möglichkeit trennen, ein Amerika zu werden. Zunächst müssen wir uns bewußt machen, was noch überwunden werden muß. Die Diskriminierung irgendeines Amerikaners ist unamerikanisch. Wir müssen die Gesetze entschlossen durchsetzen, die Diskriminierung verbieten. Ich bitte Sie um Ihre Hilfe, damit der Rückstand bei der Kommission für Chancengleichheit am Arbeitsplatz aufgearbeitet werden kann. 60.000 unserer Mitbürger warten auf Gerechtigkeit, und wir sollten jetzt handeln, damit ihr Warten ein Ende hat.

Wir sollten uns auch bewußt werden, daß die größten Fortschritte, die wir bei der Gestaltung eines Amerikas machen können, die Fortschritte sind, die wir im Interesse aller Amerikaner, ungeachtet ihrer Rasse, machen. Wenn wir allen Amerikanern die Tür zum College öffnen, wenn wir das Verbrechen von unseren Straßen verbannen, wenn wir allen Menschen einen Arbeitsplatz anbieten, wenn alle Eltern die benötigte Kinderbetreuung haben, dann tragen wir dazu bei, eine Nation zu werden.

Wir in dieser Kammer und in dieser Regierung müssen alles in unserer Macht Stehende unternehmen, um die beständige amerikanische Herausforderung zu bewältigen, ein Amerika zu schaffen. Wir werden jedoch nur dann Fortschritte machen, wenn sich alle Mitbürger - einschließlich aller Zuschauer zu Hause - für diese Sache engagieren.

Wir müssen zusammen arbeiten, zusammen lernen, zusammen leben, zusammen Dienst tun. In der Schmiede des gemeinsamen Unternehmens können alle Amerikaner jedweder Herkunft eine gemeinsame Identität formen. Wir sehen das heute am Militär der Vereinigten Staaten, am Peace Corps, am American Corps. Wo Menschen aller Rassen und Herkunft bei einem gemeinsamen Unternehmen zusammenkommen und eine faire Chance erhalten, leisten wir gute Arbeit. Durch gemeinsame Werte, bedeutende Chancen, ehrliche Kommunikation und Dienst an der Gemeinschaft können wir verschiedene Menschen in Freiheit und gegenseitigem Respekt einen. Wir sind viele, aber wir müssen eins werden.

In diesem Geist wollen wir den Blick auf das neue Jahrtausend richten. Wie werden wir diesen Übergang markieren? Er ereignet sich nur einmal alle tausend Jahre. Dieses Jahr haben Hillary und ich das Jahr-

tausendprogramm des Weißen Hauses ins Leben gerufen, um Kreativität und Innovation der Vereinigten Staaten zu fördern und unser Erbe und unsere Kultur bis ins 21. Jahrhundert zu bewahren. Unsere Kultur lebt in jeder Gemeinde, und jede Gemeinde hat Orte von historischem Wert, die unsere Geschichte als Amerikaner erzählen. Wir sollten sie schützen. Ich schlage eine Partnerschaft zwischen dem öffentlichen und dem Privatsektor vor, um unsere Künste und Geisteswissenschaften zu fördern und das Jahrtausend zu feiern, indem wir die großen und kleinen Schätze Amerikas bewahren.

Während wir die Vergangenheit ehren, wollen wir uns die Zukunft vorstellen. Halten Sie sich vor Augen, daß sich der Gesamtvorrat an menschlichem Wissen jetzt alle fünf Jahre verdoppelt. In den achtziger Jahren entdeckten Wissenschaftler das Gen, das zystische Fibrose verursacht - sie brauchten dazu neun Jahre. Vergangenes Jahr lokalisierten Wissenschaftler das Gen für die Parkinsonsche Krankheit - in nur neun Tagen. In einem Jahrzehnt werden "Genchips" einen Weg für die Prävention von Krankheiten während eines ganzen Menschenlebens weisen. Bald werden wir in der Lage sein, am Muttertag alle Telefongespräche über ein Faserkabel abzuwickeln, das nicht dicker ist als ein menschliches Haar. Ein 1998 geborenes Kind könnte im 22. Jahrhundert noch leben.

Heute schlage ich als Teil unseres Geschenks an das Jahrtausend einen Forschungsfonds für das 21. Jahrhundert für bahnbrechende wissenschaftliche Untersuchungen vor - die größte Finanzspritze in der Geschichte der nationalen Gesundheitsinstitute, der nationalen Stiftung für die Wissenschaft und des nationalen Krebsforschungsinstituts.

Wir haben bereits Gene für Brustkrebs und Diabetes entdeckt. Ich bitte Sie um Unterstützung für diese Initiative, damit unsere Generation endlich den Krieg gegen den Krebs gewinnt und eine Revolution in unserem Kampf gegen alle tödlichen Krankheiten anfängt.

So wichtig dieser ganze wissenschaftliche Fortschritt auch ist, wir müssen weiterhin sicherstellen, daß die Wissenschaft der Menschheit dient und nicht umgekehrt. Wir müssen den Mißbrauch von Genversuchen verhindern und sicherstellen, daß sie nur zum Wohle aller Amerikaner gemacht werden. Und wir müssen den ethischen Konsens der Wissenschafts- und Religionsgemeinschaften ratifizieren und das Klonen von Menschen verbieten.

Wir sollten die Menschen auf der ganzen Welt in die Lage versetzen, den weiten Raum des Cyberspace zu erforschen. Halten Sie sich vor Augen, daß bei meinem ersten Bericht zur Lage der Nation nur eine Hand voll Physiker das World Wide Web nutzten. Buchstäblich nur eine Hand voll Menschen. Heute

surfen in Schulen, Bibliotheken, zu Hause und am Arbeitsplatz jeden Tag Millionen und Abermillionen von Amerikanern im Internet. Wir müssen Eltern die notwendigen Mittel geben, damit sie ihre Kinder vor ungeeignetem Material im Internet schützen können. Wir müssen aber auch sicherstellen, daß wir das explodierende globale Wirtschaftspotential des Internet schützen. Wir können das Erforderliche tun und trotzdem unsere Kinder schützen.

Zuerst bitte ich den Kongreß um Unterstützung für den Aufbau der nächsten Internetgeneration. Es ist einfach überlastet. Und die nächste Generation des Internet wird tausendmal schneller sein als die jetzige.

Während wir diesen Cyberspace in einem neuen Jahrhundert erkunden, erforschen wir auch neue Grenzen im Weltraum. In ihrer gesamten Geschichte hatte die Menschheit nur einen Platz, den sie ihre Heimat nannte - die Erde. Anfang dieses Jahres, 1998, werden Männer und Frauen aus 16 Staaten einen Standort im All errichten - die internationale Weltraumstation. Mit deren riesigen Ausmaßen brechen Wissenschaftler und Ingenieure tatsächlich in unbekannte Meere grenzenloser Geheimnisse und unbeschränkter Möglichkeiten auf.

Und im Oktober wird ein echter amerikanischer Held - ein kampferprobter Pilot von 149 Kampfmissionen und einer fünfständigen Weltraumfahrt, die die Welt veränderte - ins All zurückkehren. Gute Reise, John Glenn. John, mit Ihnen reisen die Hoffnungen der Vereinigten Staaten. Und auf ihrer Uniform werden sie wieder die amerikanische Flagge tragen, welche die direkte Verbindung zwischen den Taten Amerikas in der Vergangenheit und dem Mut Amerikas für die Zukunft symbolisiert.

Vor nahezu 200 Jahren veranlaßte eine zerfetzte Flagge, deren breite Streifen und helle Sterne noch durch den Rauch der erbitterten Schlacht zu erkennen waren, Francis Scott Key dazu, ein paar Worte auf den Rücken eines Briefumschlags zu schreiben - Worte, die unsere Nationalhymne wurden. Heute ist diese Flagge zusammen mit der Unabhängigkeitserklärung, der Verfassung und der Bill of Rights nicht weit von hier entfernt zu besichtigen. Sie sind die Schätze Amerikas, und wir müssen sie für alle Zeiten bewahren.

Ich bitte alle Amerikaner um Unterstützung für unser Projekt zur Restaurierung all unserer Schätze, damit die Generationen des 21. Jahrhunderts die Bilder und Worte sehen können, die den alten und beständigen Ruhm Amerikas bilden - eines Amerikas, das mit jedem Zeitalter weiter nach oben steigt, jeder Herausforderung die Stirn bietet, mit Menschen, die Großes leisten und noch größere Chancen haben, die immer die Weisheit und Stärke hatten, als eine Nation zusammenzukommen - um die Chancen zu erweitern,

die Bedeutung unserer Freiheit zu vertiefen und die
"perfektere Union" zu bilden. Das soll unser Geschenk
an das 21. Jahrhundert sein.

Gott schütze Sie, und Gott schütze die Vereinigten
Staaten von Amerika.

* * * * *

Der Einsatz für die Bürgerrechte

Rede von Vizepräsident Al Gore

ATLANTA - (AD) - Nachfolgend veröffentlichen wir die Rede, die Vizepräsident Al Gore am Martin Luther King-Tag, einem Nationalfeiertag der Vereinigten Staaten, am 19. Januar 1998 in Dr. Kings früherer Kirche, der Ebenezer Baptist Church in Atlanta (Georgia) hielt.

Heute gedenken wir Martin Luther Kings und widmen uns erneut seiner Arbeit. Vor 30 Jahren wurde in den ersten Nachrufen auf Dr. King an das erinnert, was die Brüder Josephs im 1. Buch Mose sagen: "Seht! Da kommt dieser Träumer. Und nun kommt, und laßt uns ihn töten und ihn in eine der Wassergruben werfen... Dann laßt uns sehen, was aus seinen Träumen werden wird."

30 Jahre später lautet die Frage immer noch: Was wird aus Dr. Kings Traum?

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß einige der modernen Apostel der Apathie Dr. Kings Worte jetzt zur Untermauerung ihrer eigenen Überzeugung zweckentfremden, der Kampf für Gerechtigkeit, in den er uns führte, sei nahezu beendet und es sei an der Zeit, daß unsere Politik - um ihre Worte wiederzugeben - "farbenblind" werde.

Lassen Sie uns am Anfang beginnen: Was ist Rassismus? Ist es lediglich ein Gedankenfehler, eine falsche Schlußfolgerung, die auf einer fehlerhaften Logik basiert, welche - wenn sie erst einmal korrigiert wird - aus der menschlichen Gesellschaft verbannt werden kann? Oder ist es etwas Tiefergehendes und Machtvolleres, Bedrohlicheres und Dauerhafteres?

Dr. King lehrte uns, daß wir Menschen anfällig für die Sünde des Rassismus sind. Als junger Mann studierte er die Lehren des Theologen Reinhold Niebuhr, der geschrieben hatte, es sei dumm, den Rassismus als "bloßes Überbleibsel der Barbarei zu betrachten, während er in Wirklichkeit eine Quelle ständiger Konflikte im menschlichen Leben ist". Niebuhr kritisierte diejenigen, die "zu der falschen Schlußfolgerung

gelangten, ... rassische Vorurteile seien eine Form der Ignoranz, die allmählich durch Aufklärung überwunden werden könne. Rassische Vorurteile sind tatsächlich eine Form von Irrationalität", äußerte er, "aber sie sind nicht so kapriziös wie die modernen Universalisten annehmen."

Wie kommt es, daß die menschliche Natur diese ständige Anfälligkeit für die Sünde des Rassismus schafft?

Erstens lehrt uns die Bibel mit den Worten des Apostels Johannes: "Wenn wir erklären: 'Wir haben keine Sünde', führen wir uns selbst irre, und die Wahrheit ist nicht in uns."

Die Bibel lehrt aber auch, daß wir die Fähigkeit haben, das Gute über das Böse siegen zu lassen. Wir müssen uns entscheiden. Mit den Worten einer berühmten Hymne:

"Für jeden Menschen und jede Nation kommt der Moment der Entscheidung im Kampf zwischen Wahrheit und Lüge für das Gute oder das Böse."

Darüber hinaus liegt es in der Natur des Menschen, sich mit denen zusammenzuschließen, die wie wir aussehen. Das steht auch schon in den Apokryphen geschrieben.

Selbst wenn wir wissen, daß Vielfalt eine bereichernde und edle Stärke ist und eine integrierte Gesellschaft schafft, ist es dumm und naiv zu denken, unsere Unterschiede würden verschwinden und keine Ansprüche mehr an uns stellen. Tatsächlich besteht

unsere Herausforderung darin, unsere Unterschiede zu würdigen und zu feiern, bevor wir sie überwinden können, um die gemeinsame Basis zu finden, die wir als Kinder Gottes haben.

Das heißt nicht, daß wir Unterschiede ignorieren. Das wäre sehr gefährlich. John Hope Franklin lehrte, die wichtigste Lektion seiner langen wissenschaftlichen Tätigkeit sei, daß Rasse immer präsent ist. Es wäre naiv, das Gegenteil vorzutauschen. Wenn Rasse entsprechend anerkannt wird und man vernünftig damit umgeht, können Rassenschranken überwunden werden.

Es ist jedoch alles andere als einfach, Unterschiede anzuerkennen und zu feiern, während sie gleichzeitig überwunden werden müssen. Denn Unterschiede zwischen den Menschen lösen automatisch den Impuls aus zu vergleichen und mögliche individuelle Gefühle des Einzelnen von Unsicherheit, Alleingelassensein oder Verlust zu verstärken.

Warum hat Kain Abel umgebracht? Er fühlte sich zurückgesetzt, weil Gott nicht so wohlwollend auf seine Opfergaben blickte wie auf die von Abel. "So geschah es, ... daß Kain dann über Abel, seinen Bruder, herfiel und ihn tötete."

Warum wurde Joseph in seinem farbenfrohen Mantel von seinen Brüdern in eine Wassergrube geworfen und dem Tode überlassen? Sie fühlten sich zurückgesetzt, weil ihr Vater zu ihnen ein anderes Verhältnis hatte als zu Joseph. Warum bringen auf den Straßen so viele junge Männer, die ein unerfülltes Leben führen und eine geladene Pistole haben, ihre Brüder um? Sie sagen uns immer wieder, ihre Brüder hätten sie mißachtet. Und oft haben sie wirklich das Gefühl, ihre Väter hätten sie mißachtet, da sie ihre Mütter und sie im Stich ließen.

Wer sich schnell zurückgesetzt fühlt, hat oft ein geistiges Vakuum in seinem Leben, weil er sich von der Liebe Gottes abgeschnitten fühlt. Falsche Götter bahnen sich einen Weg in die leeren Herzen dieser Menschen. Diese suchen in primitiven Formen der Gruppenidentifikation Achtung und den Sinn des Lebens. Rivalisierende Gangs haben rivalisierende Farben. Der kleine Unterschied zwischen einem blauen und einem roten Halstuch hat zum sinnlosen Verlust vieler Menschenleben geführt.

Was ist der Unterschied zwischen Hutus und Tutsis? Ausländer, die Ruanda besuchen, können die beiden kaum auseinanderhalten. Ihre kleinen Unterschiede dienten jedoch als Auslöser für einen entsetzlichen Völkermord.

Schauen Sie sich Bosnien an. Auch dort können Außenseiter die einzelnen Volksgruppen nicht unterscheiden. Betrachten Sie sich Nordirland, den Nahen

Osten, Tschetschenien, Nagorny-Karabach sowie Hunderte anderer Konflikte, mit denen die Landkarte unserer zerrissenen Welt übersät ist. An all diesen Orten haben geringfügige Unterschiede als Entschuldigung für eine Entfesselung des Bösen gedient, das in der Seele des Menschen auf der Lauer liegt.

Manchmal scheint es tatsächlich so zu sein, daß die Gewalt um so explosiver ist, je kleiner die Unterschiede sind. Zu Beginn dieses Jahrhunderts lehrte uns unser größter Wissenschaftler, Albert Einstein, daß sich die mächtigste und zerstörerischste Kraft auf der Erde im kleinsten Teilchen - dem Atom - befindet. Es ist für unsere Zukunft ebenso wichtig, unsere Anfälligkeit für Rassismus unter Kontrolle zu bringen wie das Atom unter Kontrolle zu halten.

Unsere Nation wurde auf der Basis eines hochentwickelten Verständnisses der menschlichen Natur gegründet, das unsere Anfälligkeit für die Sünde in Betracht zog. Aus diesem Grund haben wir ein ausgewogenes Regierungssystem, eine Verfassung, die weltweit den Menschen als Vorbild dient, die auf der Suche nach Freiheit sind.

Einer unserer Gründerväter, James Madison, schrieb folgende Worte: "So groß ist der Hang der Menschheit zu gegenseitigen Animositäten, daß ... die frivolsten und ausgefallensten Unterschiede ausreichen, ihre unfreundlichen Leidenschaften anzustacheln und äußerst gewalttätige Konflikte auszulösen. Die latenten Gründe ... sind in der Natur des Menschen verborgen und können nicht beseitigt werden. Die einzige Abhilfe besteht darin, die Auswirkungen zu kontrollieren. Die Mehrheit muß unfähig gemacht werden, Schemata der Unterdrückung einzuführen."

Während wir uns im Lauf unserer Geschichte für die Vollendung unserer Union einsetzten, wurde unser nationales Gewissen durch Sklaverei und andere Symptome von virulentem Rassismus besudelt:

Als die Cherokee-Indianer gezwungen wurden, ihren schicksalhaften Pfad der Tränen zu gehen. Als die Amerikaner mexikanischer Herkunft gewaltsam von ihren Farmen und Ranches vertrieben wurden. Als irische Einwanderer auf der Flucht vor Hungersnot in Boston Schilder mit der Aufschrift sahen "Kein Zutritt für Hunde oder Iren". Als unschuldige und loyale Amerikaner japanischer Herkunft zu Beginn des Zweiten Weltkriegs gefangengenommen wurden, und als den hispanischen Helden des Zweiten Weltkriegs - die zur Beendigung des Holocaust von Millionen europäischer Juden und des Massenmords an Hunderttausenden von Chinesen beigetragen hatten - ein Begräbnis auf Militärfriedhöfen in unserem Land verweigert wurde.

Aber nach diesem Krieg, in dem Amerikaner jeder rassischen und ethnischen Herkunft gemeinsam

gegen die rassistische Führung des nationalsozialistischen Deutschlands und des imperialistischen Japans kämpften, wurden Minderheitengruppen ermutigt, darauf zu drängen, daß Amerika unseren Werten gemäß lebt. Thurgood Marshall war ein führender Vertreter dieser Forderung in unseren Gerichten. Und die von Dr. King angeführte Massenbewegung gab uns die Chance, die Seele unserer Nation zu retten, und es wurden viele Fortschritte gemacht.

Jetzt hören wir in Amerika jedoch Stimmen, die argumentieren, der Kampf Dr. Kings sei beendet - und wir wären im gelobten Land. Vielleicht lassen sie sich vom bevorstehenden Beginn des neuen Jahrtausends nur mitreißen und geben sich der Illusion hin, wenn der Kalender das Jahr 2000 anzeigt, wäre der Mensch perfekt.

Wer jetzt ein Ende der Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit fordert, behauptet, es seien so viele Fortschritte erzielt worden, daß weitere Bestrebungen nicht gerechtfertigt seien. Diese Menschen sind sich jedoch nicht bewußt, daß die Geschichte des Rassismus sich über nahezu 400 Jahre erstreckt.

Als ich acht Jahre alt war, lebte ich mit meiner Familie in Carthage (Tennessee) in einem kleinen Haus an der Fisher Avenue, das an einem Hügel lag. Oben auf dem Hügel stand ein großes altes Herrenhaus. Eines Tages wechselte dieses seinen Besitzer, und die Nachbarn wurden zu einer Hausbesichtigung eingeladen. Mein Vater sagte zu mir: "Komm, mein Sohn, ich möchte Dir etwas zeigen." Und so gingen wir den Hügel hinauf und betraten das Haus durch die Vordertür.

Anstatt sich wie die anderen Gäste im Salon, dem reichverzierten Speisezimmer oder dem wunderbaren Treppenhaus aufzuhalten, ging mein Vater mit mir in den Keller und zeigte mir die dunklen Steinmauern - und die kalten Eisenringe, die dort in Reih und Glied an der Wand befestigt waren.

Eisenringe, um Sklaven zu fesseln.

Wir haben Ägypten verlassen, aber erzählen Sie mir nicht, wir seien in Kanaan angekommen.

Sagen Sie mir nicht, unsere andauernde Anfälligkeit für den Rassismus sei plötzlich verschwunden und wir lebten jetzt in einer farbenblinden Gesellschaft.

Was würde Dr. King sehen, wenn er hier bei uns wäre, aus dieser Kirche ginge und uns auf eine Besichtigungstour durch das Amerika des Jahres 1998 mitnehmen würde?

Ich glaube, Dr. King wäre stolz, daß wir in den vergangenen 30 Jahren das Gefälle zwischen den Einkommen der Schwarzen und Weißen um die Hälfte

reduziert haben. Ich glaube aber auch, er würde uns daran erinnern, daß schwarze und hispanische Haushalte durchschnittlich immer noch nur ein Zehntel des Einkommens weißer Haushalte haben.

Ich glaube, er wäre stolz, daß die Beschäftigungsrate der Afroamerikaner auf dem höchsten, und die Armut unter Afroamerikanern auf dem niedrigsten Stand in der Geschichte ist. Dank Präsident Clinton profitieren alle Amerikaner von einer stärkeren Volkswirtschaft. Ich glaube aber auch, er würde uns daran erinnern, daß Afroamerikaner ungefähr 62 Cents von jedem Dollar verdienen, den ein weißer Amerikaner verdient. Er würde uns daran erinnern, daß die Arbeitslosenquote der Schwarzen immer noch doppelt so hoch wie die Arbeitslosenquote der Weißen ist.

Ich glaube, Dr. King wäre stolz, daß die Kluft zwischen Schwarzen und Weißen, die ihren Abschluß an einer weiterführenden Schule machen, praktisch nicht mehr existiert - und mehr Afroamerikaner als je zuvor in der Geschichte der Vereinigten Staaten zum College gehen. Ich glaube aber auch, er würde uns daran erinnern, daß die Rate der Schulabbrecher unter Hispanoamerikanern immer noch acht Punkte höher ist, kaum die Hälfte die weiterführende Schule beendet und noch weniger zum College geht.

Ich glaube, wenn er heute hier wäre, wäre er stolz, daß diese Administration mehr Schwarze, mehr Hispanier, mehr Amerikaner asiatischer Abstammung und mehr Indianer ins Kabinett, als Richter und in andere hohe Positionen berufen hat als je zuvor in unserer Geschichte. Ich glaube aber auch, er würde uns daran erinnern, daß Frauen an so vielen Orten und in so vielen Berufen immer noch nicht in Führungspositionen gelangen.

Ich glaube, er wäre stolz zu sehen, wie viel wir getan haben, um Diskriminierung aus unseren Gesetzen zu verbannen. Ich glaube aber auch, er würde uns sagen, daß wir immer noch sehr viel tun müssen, um Diskriminierung aus unseren Herzen zu verbannen. Und ich glaube, er würde uns sagen, daß wir immer noch sehr viel tun müssen, um die Gesetze in die Praxis umzusetzen, die in unseren Büchern stehen.

Aus diesem Grund freue ich mich, heute bekanntgeben zu dürfen, daß Präsident Clinton und ich im Rahmen dieser Initiative zur Rassenfrage die größte Zunahme bei der Durchsetzung unserer Bürgerrechte in nahezu zwei Jahrzehnten vorschlagen. Durch neue Reformen und ein verstärktes Engagement für die Durchsetzung versuchen wir, Diskriminierung von vorneherein zu verhindern und diejenigen zu bestrafen, die am Arbeitsplatz, in der Ausbildung, bei der Wohnungsvergabe und Gesundheitsfürsorge Menschen diskriminieren oder den Zugang von Behinderten beschränken.

Ich glaube, Dr. King wäre stolz darauf, wie vielfältig die amerikanische Kultur geworden ist - Menschen aller Rassen und ethnischen Zugehörigkeit hören die Musik des anderen, lesen die Bücher des anderen, leben und arbeiten zusammen. Ich glaube aber auch, er wäre enttäuscht darüber, wie destruktiv und gefährlich ein Teil unserer Kultur geworden ist - Pistolen, Drogen und Gewalt gegen Frauen treten zu häufig an die Stelle von Familie, Glaube und Gemeinschaft. Ich glaube, er fände die Zahl zerrütteter Familien und das Versagen zu vieler Väter, die Verantwortung für ihre Kinder zu übernehmen, inakzeptabel. Ich denke, es würde ihm das Herz brechen, wenn er die Zerstörung in so vielen innerstädtischen Gemeinden sähe, in denen immer noch Pappe vor den Fenstern und Türen einiger Gebäude klebt, die vor drei Jahrzehnten in Wut und Schmerz niedergebrannt wurden.

In dem Film "Grand Canyon" blickt der von Danny Glover gespielte Darsteller über den verwüsteten Teil von South Central Los Angeles und sagt: "So sollte es nicht sein."

Vor 2000 Jahren erklärte Apostel Paulus, warum es so ist: "Alle haben sich abgewandt, gemeinsam haben sie Unrecht getan."

Daher ist es angemessen, daß wir uns an diesem Tag auf all die Arbeit konzentrieren, die noch getan werden muß.

Ich glaube, Dr. King würde uns auffordern, uns an die Arbeit zu machen, und er wäre stolz darauf, daß sein Geburtstag für Menschen aller Rassen, Glaubensrichtungen und Hautfarben ein Tag der nationalen Versöhnung und des Dienstes am anderen ist. Ich glaube aber auch, er wäre wirklich überrascht, daß einige, die seine Agenda ablehnen, seine Worte und Sätze im Munde führen, während sie versuchen, Chancengleichheit zunichte zu machen.

Die Formulierung "das Wesen unseres Charakters" erhält eine andere Bedeutung, wenn sie von Leuten benutzt wird, die vorgeben, das sei alles, was wir für eine farbenblinde Gesellschaft benötigen. Sie benutzen ihre Farbenblindheit wie ein Jäger den Sichtschutz bei der Entenjagd. Sie verstecken sich hinter dieser Formulierung und hoffen, daß wir - wie die Enten - nicht hindurchsehen können.

Sie befürworten berufliche Gleichstellung, wenn jemand so talentiert ist wie ein Fußballspieler, der aus 40 Metern Entfernung ein Tor schießt. Aber sie befürworten Gleichstellung nicht, wenn jemand "nur" das Potential zu einer Führungspersonlichkeit in seiner Gemeinde hat und Menschen zusammenbringt oder das Potential hat, Kinder zu unterrichten, die nach Wissen hungern, oder Familien zu heilen, die medizinische Versorgung benötigen. Daher sage ich: Wir erkennen eure Farbenblindheit.

Amazing Grace rettete ein armes Wesen wie mich, das farbenblind war, jetzt aber sehen kann.

Das Lukasevangelium erzählt uns von Jesu Reaktion auf Menschen, die sich bewußt weigern, das Offenkundige vor ihren Augen zu sehen: "Wenn ihr eine Wolke in westlichen Gegenden aufsteigen seht, sagt ihr sogleich: 'Es kommt ein Sturm', und es wird so sein. Und wenn ihr seht, daß Südwind weht, sagt ihr: 'Es gibt eine Hitzewelle', und es trifft ein. Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels wißt ihr zu beurteilen, doch wie kommt es, daß ihr diese besondere Zeit nicht zu beurteilen wißt?"

"Denn nicht wie der Mensch sieht, sieht Gott, denn der Mensch sieht das, was vor dem Auge erscheint; Gott aber, er sieht, wie das Herz ist."

Ich glaube, Gott hat einen Plan für die Vereinigten Staaten von Amerika - und das seit der Gründung unseres Landes.

Unsere Mission ist immer gewesen, die Sache der Freiheit voranzubringen und zu beweisen, daß religiöse, politische und wirtschaftliche Freiheit das natürliche Geburtsrecht aller Männer und Frauen sind, und daß die Freiheit einen größeren Teil des menschlichen Potentials freisetzt als jede andere Organisationsform der menschlichen Gesellschaft.

Ich glaube in meinem tiefsten Inneren, daß unsere Nation auch eine andere, eng damit in Zusammenhang stehende Mission hat - die wir nicht ganz verstanden haben, als wir jeden Sklaven als drei Fünftel einer Person zählten - eine Mission, die wir am Vorabend des schrecklichen Bürgerkriegs dunkel zu erahnen begannen.

Ich glaube, daß Gott den Menschen unserer Nation nicht nur eine Chance, sondern eine Mission gegeben hat, um den Männern und Frauen auf der ganzen Welt zu beweisen, daß Menschen unterschiedlicher rassischer und ethnischer Herkunft, aller Glaubensrichtungen und Überzeugungen nicht nur zusammen leben und arbeiten, sondern sowohl sich selbst als auch unsere gemeinsame Sache bereichern und veredeln können.

Als Kinder haben wir in der Schule etwas über den kleinsten gemeinsamen Nenner gelernt - Amerika ist ungefähr der größte gemeinsame Nenner.

Aus diesem Grund liebte Dr. King dieses Land. Er sprach oft von "der Herrlichkeit Amerikas, mit all ihren Fehlern". Während des Busboykotts in Montgomery sagte er zum Beispiel: "Wir haben nicht Unrecht. Wenn wir Unrecht haben, dann hat die Verfassung der Vereinigten Staaten Unrecht. Wenn wir Unrecht haben, dann hat Gott der Allmächtige Unrecht."

Als das Oberste Bundesgericht dann die Rassentrennung in öffentlichen Verkehrsmitteln aufhob, sagte Dr. King: "Das war kein Sieg für Farbige. Oh nein, schmälert den Sieg nicht so. Das war ein Sieg für Gerechtigkeit und Goodwill!"

Und von den Stufen des Lincoln Memorial inspirierte er die Nation mit seinem Traum, daß Amerika "gemäß der wahren Bedeutung seines Bekenntnisses leben wird".

Er war ein Patriot, der - wie viele von uns heute - immer glaubte, daß Amerika in der Tat, mit Lincolns Worten "die letzte, größte Hoffnung" der Menschheit ist. Lassen Sie uns also ebenso wie wir diejenigen der Apathie bezichtigen, die uns sagen, unsere Arbeit sei getan, diejenigen verurteilen, die Haß auf Amerika verbreiten - die Jünger der Teilung, die eine separatistische Philosophie predigen und Menschen anderer Rasse als "Teufel" bezeichnen. Ihnen empfehle ich die Worte von Dr. King: "Laßt uns nicht unseren Durst nach Freiheit stillen, indem wir aus dem Becher der Bitterkeit und des Hasses trinken."

Die Alternativen zu Bitterkeit und Haß sind Verständnis und Einfühlungsvermögen. Und wir müssen uns der Herausforderung gleichermaßen mit unseren Herzen und unseren Köpfen stellen. Wir müssen, mit Niebuhrs Worten, "jede Facette der Bildung und jede Ressource der Religion" nutzen, um Verständnis und gegenseitigen Respekt zu fördern. Und in unseren Herzen müssen wir Einfühlungsvermögen nähren.

1957 zitierte Dr. King Gandhi mit den Worten: "Die Anziehungskraft der Vernunft kommt eher vom Kopf, aber die Ergründung des Herzens kommt vom Leiden. Es öffnet das innerste Verständnis des Menschen."

Dr. King sagte über seinen Ansatz zu der weißen Mehrheit: "Im ganzen Süden muß der Neger an den Punkt gelangen, an dem er zu seinem weißen Bruder

sagen kann: Wir werden Deiner Fähigkeit, Leiden zu verursachen, unsere Fähigkeit, das Leiden zu beenden, entgegenstellen. Wir werden Deiner physischen Kraft die Kraft unserer Seele entgegenstellen. Wir werden Dich nicht hassen, aber wir werden Deine bösen Gesetze nicht befolgen."

Viele machten sich darüber lustig, daß er sich auf das verließ, was er als die "Waffe des gewaltfreien Protests" bezeichnete. Aber die weiße Mehrheit begann seine Menschlichkeit und die Gerechtigkeit seiner Sache durch die "Kraft seiner Seele" zu verstehen.

Mein Glaube lehrt, daß die Welt durch die Bereitschaft Jesu Christi verändert wurde, am Kreuz zu leiden. Leiden verbindet uns und ermöglicht uns zu sehen, was wir alle gemeinsam haben und was unsere Aufgabe ist.

Im Matthäusevangelium sagte Jesus: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Sinn. Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite, ihm gleiche, ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

Lassen Sie uns also nicht in unserer Wohltätigkeit nachlassen, während wir die unvollendete Agenda von Dr. King in Angriff nehmen. Lassen Sie uns seinen Traum zu unserem Aktionsplan machen. Und erinnern Sie sich stets an die Worte der Hymne, die er liebte:

"Für Christus gibt es nicht Osten oder Westen,
nicht Süden oder Norden,
sondern nur eine große Gemeinschaft der Liebe
auf der ganzen weiten Welt.
Reicht Euch die Hand, Jünger des Glaubens,
was immer Eure Rasse sein mag,
der meinem Vater als ein Kind dient,
wird sicher mit mir verwandt sein."

* * * * *

28. Januar 1998

Deutschland, Amerika und die Vollendung Europas

Rede von Botschafter John C. Kornblum

FREIBERG - (AD) - Nachfolgend veröffentlichen wir die Rede, die der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in der Bundesrepublik Deutschland, John C. Kornblum, am 26. Januar 1998 bei der Atlantik Brücke hielt.

Ich freue mich, in einer Stadt mit einer so reichen Tradition und Geschichte vor Ihnen eine Rede halten zu dürfen. Dies ist mein erster Besuch in Freiberg. Obwohl meine Verbindung zu Deutschland schon seit ziemlich langer Zeit besteht, konnte ich aufgrund des Kalten Krieges Teile Deutschlands auf dieser Seite der Trennlinie nicht so gut kennenlernen wie die auf der anderen. Aber seit meiner Ankunft in Deutschland im August vergangenen Jahres habe ich viele Orte in den neuen Bundesländern besucht. Das gab mir die Gelegenheit, ein anderes und sich immer noch veränderndes Deutschland zu entdecken.

Heute Abend möchte ich über Deutschland, Amerika und die Vollendung Europas sprechen. Was verstehen wir unter der Vollendung Europas? Im umfassendsten Sinne verstehen wir darunter die Beendigung der Abgrenzung Europas entlang einer unnatürlichen und ahistorischen Ost-West-Trennlinie. Es bedeutet, daß Orte, denen Demokratie und Pluralismus verwehrt wurden, in Freiheit leben können. Und es bedeutet die Ausweitung von Stabilität, so daß Nationen prosperieren können - sowohl politisch als auch wirtschaftlich.

Ich freue mich, dieses Thema in Sachsen anzusprechen, weil dies eines der ältesten regierten Gebiete der Welt ist und Sie die Bedeutung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu würdigen wissen.

Ich freue mich jedoch noch mehr, hier zu sein, weil ich der Überzeugung bin, daß die neuen Bundesländer eine wichtige Rolle bei der Überwindung der Teilung Europas gespielt haben. Sie spielen auch bei der Vollendung Europas eine wichtige Rolle.

Der Zusammenbruch des Systems, das Deutschland und Europa so viele Jahrzehnte geteilt hat, erfolgte

aufgrund des Muts und Optimismus von Menschen in beiden Blöcken, daß die Demokratie überdauern könnte und sollte. Der Fall der Berliner Mauer und die Rufe "Wir sind das Volk" wurden weder von den auf beiden Seiten massierten Armeen herbeigeführt, die auf den Beginn des unvermeidlichen Krieges warteten, noch durch ein mysteriöses, historisches Ende der kommunistischen Idee. Die Berliner Mauer wurde durch den ununterdrückbaren menschlichen Wunsch nach Freiheit durchbrochen und dann niedergerissen.

Der Historiker John Lewis Gaddis hat die Revolutionen von 1989 mit einer Verlagerung der tektonischen Platten der Erde verglichen: Diese politischen Unruhen waren nur Manifestationen der zugrundeliegenden Trends, die so viele Jahrzehnte lang unter der Oberfläche gehalten wurden. Ebenso wie ein Erdbeben ausbricht, wenn der angestaute Druck zu stark wird, waren die Revolutionen von 1989 Eruptionen nach den Jahren der Massenfrustration in der gesamten Region.

Mit anderen Worten: Der Kalte Krieg war kein permanentes Merkmal der internationalen Landkarte. Er war nicht unumkehrbar, wie die sogenannten Realpolitiker manchmal argumentierten. Er war in der Tat eine Anomalie.

Die Wiedervereinigung Deutschlands war ein sehr bedeutendes Ziel der Vereinigten Staaten. Unser Glaube an Ihre Zukunft war stets unerschütterlich. Unser Beitrag zur Verwirklichung unserer gemeinsamen Vision war groß und entschlossen.

Im Dezember 1989 definierte Präsident Bush einen Rahmen, der dem Prozeß Inhalt und ein Ziel verlieh. Erstens wollte Bush, daß das deutsche Volk diese Entscheidung selbst traf. Welche Entscheidung auch

immer getroffen würde - sie würde respektiert. Er erklärte auch, daß die Wiedervereinigung im Rahmen des Prozesses der Mitgliedschaft Deutschlands in der NATO und anderen europäischen Organisationen erfolgen sollte. Er wollte, daß der Prozeß schrittweise stattfand. Und schließlich wollte er, daß sich die Wiedervereinigung auf der Grundlage der Prinzipien von Helsinki vollzog. Diese Prinzipien gewährleisten, daß die Wiedervereinigung friedlich erfolgte und für alle Beteiligten akzeptabel wäre.

Die Vereinigten Staaten unterstützen die Wiedervereinigung Deutschlands nach wie vor. In Anbetracht der Entscheidung der Bundesregierung für Berlin wird die Amerikanische Botschaft nächstes Jahr nach Berlin umziehen.

Im Privatsektor haben sich amerikanische Unternehmen als der größte Block ausländischer Investoren in den neuen Bundesländern herauskristallisiert. Die Aktivitäten amerikanischer Firmen bei der Beseitigung von Altlasten und der Schaffung von Arbeitsplätzen in Ostdeutschland waren bemerkenswert. Sie unterstreichen das amerikanische Engagement in Deutschland und verleihen den seit jeher getätigten amerikanischen Investitionen in Westdeutschland neuen Schwung.

Die Investitionen von Dow Chemical in Leipzig haben beispielsweise zur Ansiedlung zusätzlicher amerikanischer Familien dort geführt und der Internationalen Schule neuen Schwung verliehen. Das ist ein Beispiel für den Wirtschaftspfeiler der deutsch-amerikanischen Beziehungen, der nicht nur Handel und Gewinne hervorbringt, sondern auch persönliche Kontakte zwischen Menschen und Familien. Ich kann mir kaum einen besseren Weg vorstellen, um die deutsch-amerikanische Partnerschaft aufzubauen und zu stärken.

Der neue Halbleiterbetrieb des amerikanischen Konzerns Advanced Micro Devices (AMD) im Norden von Dresden ist ein weiteres Beispiel für eine Investition, die Amerikaner in die neuen Länder gebracht hat. Die Internationale Schule in Dresden wurde übrigens von AMD gegründet.

Insgesamt haben seit der Wiedervereinigung über 240 amerikanische Firmen mehr als 12 Milliarden Dollar im Ostteil Deutschlands investiert und Zehntausende von Arbeitsplätzen geschaffen oder gesichert.

Hier in Freiberg unterhält die Bergakademie kooperative Beziehungen zu sechs amerikanischen Universitäten.

Das sind nur einige wenige Anzeichen, daß Deutschland und Amerika in einer unentbehrlichen Partnerschaft verbunden sind. Diese Partnerschaft gestattet uns, gemeinsam eine neue strategische Vision zu

definieren - die Vision eines zum ersten Mal in seiner Geschichte in Demokratie und Frieden vereinten Europas. Die Vision einer Welt, die durch die Methoden und Überzeugungen der Demokratie geeint ist. Durch Toleranz, Vielfalt und Offenheit. Einer Welt, in der den vielfältigen Herausforderungen der Gesellschaft und Technologie mit offenem demokratischem Austausch begegnet wird. Einer Welt, in der die Völker das Recht haben, ihre eigene Zukunft in Sicherheit und Zusammenarbeit in die Hand zu nehmen.

Das ist die Vision von Europa, die Präsident Clinton in seiner historischen Rede im Januar 1994 in Brüssel darlegte. Der Präsident forderte die Integration ganz Europas in eine demokratische Völkergemeinschaft. Er sagte voraus, daß die Gemeinschaft mit den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten würde, um eine euroatlantische Gemeinschaft von Nationen und Völkern zu bilden, die sich der Bewahrung der Errungenschaften von Demokratie und der Befreiung Europas von der ständigen Angst vor Konflikt verschrieben hatte, die die Geschichte dieses Kontinents einen Großteil dieses Jahrhunderts kennzeichnete.

Wir haben bereits damit begonnen, die Grundlagen für die Zukunft zu legen - durch unsere Unterstützung der Bestrebungen zur Erweiterung der NATO und der Europäischen Union. Hinzu kommt die Erfüllung des Versprechens der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Diese Schritte erfolgten nicht automatisch. Denken Sie nur an einige der Debatten zu Beginn der neunziger Jahre: "NATO, was nun?" war damals eine gängige Frage. Die Entscheidung für die Erweiterung wurde erst getroffen, nachdem diese schwierige Diskussion zu dem Schluß gelangte, daß eine erweiterte NATO bei weitem das vielversprechendste Instrument sei, um die Stabilität und Sicherheit Europas zu bewahren.

Ebenso wie die NATO hat die Europäische Union die Notwendigkeit erkannt, die neuen Demokratien einzubeziehen. So wie die Aussicht der NATO-Erweiterung die Länder Zentraleuropas veranlaßt hat, sich gegenseitig als potentielle Verbündete statt als Gegner zu sehen, hat auch die Aussicht auf die EU-Mitgliedschaft diese Länder ermutigt, die erforderlichen und manchmal schmerzlichen politischen Schritte zu unternehmen, um ihre neuen Marktwirtschaften und Rechtssysteme auf den richtigen Weg zu bringen.

Eine Orientierung nach außen wird der EU in den kommenden Jahren am besten dienen. Das gilt nicht nur für Zentraleuropa, sondern auch für die Türkei - ein Land, das die strategische Entscheidung, sich nach Westen zu orientieren, Anfang dieses Jahrhunderts getroffen hat. Die Türkei und die EU haben gleichermaßen ein Interesse an der Stärkung ihrer Beziehungen. Und wir alle haben ein Interesse an der Entwicklung der Türkei als einem starken, wohlhabenden, säkularen und demokratischen Staat.

Das letzte Jahrzehnt hat in unterschiedlicher Weise gezeigt, wie sich Länder schnell umgestalten können. Im Falle dessen, was wir einstmals als Osteuropa bezeichneten, haben wir gesehen, wie autoritäre Systeme zu Demokratien wurden - Länder, in denen sich die Regierungen durch normale, demokratische Mittel verändern.

Obwohl die Bilanz des Wandels unter den neuen Demokratien positiv war, gab es auch negative Beispiele des Wandels. Ich denke dabei an Bosnien, ein Land, das von einer Aggression erfaßt wurde, wie sie Europa seit dem Zweiten Weltkrieg nicht erlebt hatte. Das Atlantische Bündnis stellte sich der Herausforderung und setzte der Aggression ein Ende. Der Fall Bosnien zeigt jedoch, wie schnell Stabilität Unordnung und Blutvergießen weichen kann. Wir müssen unsere Methoden der Konfliktverhütung verbessern und perfektionieren. Die OSZE ist eine Ressource, die besser genutzt werden kann und sollte. Sie sollte darauf hinarbeiten, den Ausbruch ethnischer Spannungen und Gebietseroberungen zur Vergangenheit werden zu lassen.

Wir können alle dankbar sein, daß die Revolutionen von 1989 mit nur wenig Blutvergießen stattfanden und Demokratie und Stabilität zur Folge hatten. Aber Demokratie und Stabilität sind nicht statisch; wir alle müssen uns für ihren Erhalt einsetzen. Aus diesem Grund ist die Integration dieser neuen Demokratien in unsere wichtigsten europäischen und transatlantischen Institutionen von entscheidender Bedeutung.

Aufgrund seiner geografischen Lage und seiner Interessen ist Deutschland der natürliche Fürsprecher und Partner der zentraleuropäischen Staaten, die sich Europa jetzt wieder anschließen. Andere wichtige Faktoren beinhalten Ihre Erfahrung hier in den neuen Bundesländern mit Wiederbelebung und Erneuerung. Diese gibt Deutschland besonders guten Einblick in die Schwierigkeiten, mit denen diese neuen "marktwirtschaftlichen Demokratien" konfrontiert sind. An all diesen Orten konzentrierte man sich während des letzten Jahrzehnts vorwiegend auf dieselben oder ähnliche Themen: Demokratisierung, Wirtschaftsreformen und Beseitigung der Altlasten, um nur einige zu nennen.

Deutschlands führende Rolle in der Europäischen Union, in der NATO und anderen wichtigen Institutionen macht es zu einem Schlüsselpartner für die Staaten Zentraleuropas. Deutschland, Polen und Dänemark leiteten vor kurzem ein Austauschprogramm für ihre Streitkräfte ein, das den Weg für ein spezielles multinationales Korps innerhalb der NATO ebnet. Diese Art von Einbeziehung und Interaktion ist ein Multiplikator der Stabilität in Europa.

Sie ist aber auch ein großer Schritt zum Heilen alter Wunden. Von besonderer Bedeutung sind die Bestre-

bungen Deutschlands und Polens, neue Verbindungen anzuknüpfen. Die neuen engen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zeigten sich daran, daß der polnische Außenminister Dariusz Rosati den polnischen Nationalfeiertag am 3. Mai vergangenes Jahr nicht in Polen, sondern in Deutschland feierte. Das beweist, wie weit Polen und Deutschland bei der Erneuerung ihrer Beziehungen gekommen sind. Sachsen, Ungarn und die Tschechische Republik unterhalten ebenfalls lebhaft Beziehungen mit häufigen hochrangigen Besuchen aus beiden Ländern hier in Sachsen.

Die Ausweitung von Stabilität und Wohlstand nach Osten ist eine der größten Chancen der Berliner Republik. Ebenso wie die Vereinigten Staaten vor fünfzig Jahren Deutschland und dem übrigen Westeuropa durch den Marshallplan beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg halfen, hat Deutschland als führendes Mitglied der wichtigsten Institutionen Europas heute die Chance, zur Förderung von Sicherheit und Wohlstand im Osten beizutragen.

Die Vereinigten Staaten setzen sich auch für die Ausweitung von Stabilität in dem neuen, geeinten Europa ein. Amerikanische Unternehmen tätigen große Investitionen in die Zukunft der Volkswirtschaften in ganz Zentraleuropa. Die US-Regierung arbeitet in der baltischen Region darauf hin, daß Estland, Lettland und Litauen die bestmöglichen Kandidaten für unsere wichtigen multilateralen Institutionen werden. Wie wir in der am 16. Januar unterzeichneten Charta über die Partnerschaft zwischen den Vereinigten Staaten und den baltischen Staaten erklärten, haben die Vereinigten Staaten "ein reales, profundes und dauerhaftes Interesse an der Unabhängigkeit, Souveränität, territorialen Integrität und Sicherheit" der baltischen Staaten. Kein Land sollte aufgrund seiner Geschichte oder Geografie diskriminiert werden. Das kann und sollte ein Leitprinzip sein, während wir uns für die Vollendung Europas einsetzen, indem wir neue Nationen aus dem Osten willkommen heißen.

Die Vereinigten Staaten sehen auch vielversprechende Möglichkeiten in der regionalen Zusammenarbeit auf Gebieten wie der Beseitigung von Altlasten, der Bekämpfung des organisierten Verbrechens und Drogenschmuggels. Es kann und sollte viele verschiedene gleichgerichtete Aktivitäten geben, um regionale Kooperation zu stärken, und es werden bereits große Fortschritte gemacht: Das deutsch-polnisch-dänische Korps, der Rat der Ostseeanrainerstaaten, das Weimarer Dreieck und natürlich die großen Dachorganisationen der regionalen Zusammenarbeit wie die OSZE.

Ich möchte hinzufügen, daß der menschliche Aspekt dieser Bande für Amerikaner ebenso wichtig ist wie für die Deutschen. Amerikaner haben einen natürlichen

Hang, diese einst abgeschnittenen Teile Europas zu erkunden. Viele Amerikaner haben dort ihre kulturellen Wurzeln. Nicht nur, daß 60 Millionen Amerikaner deutscher Abstammung sind; Millionen andere haben ihre Wurzeln in der jetzigen Tschechischen Republik, der Slowakei, Polen, Ungarn und den baltischen Staaten.

Diese Verbindungen bieten die Chance, die kulturellen und historischen Reichtümer in diesen Teilen der Welt wiederzuentdecken, die so lange von Kontakten abgeschnitten waren. Die Wiederentdeckung und das erneute Zusammenfügen der Teile Europas, die einst voneinander getrennt waren, sowie der Kulturaustausch zwischen Zentral-/Osteuropa und Westeuropa ist hier derzeit eine der interessantesten Entwicklungen. Europa und die Welt werden durch diese Erfahrung bereichert.

Deutschland und Amerika arbeiten nicht nur zusammen, um die Errungenschaften der neuen Demokratien zu sichern, sondern auch, um auf globaler Ebene Einfluß auszuüben. Zur Erlangung des Ziels der Ausweitung von freiem Handel setzen wir uns für gerechtere Wettbewerbsbedingungen ein: Wir wollen der internationalen Wirtschaftsbestechung ein Ende setzen - einer Praxis, die genau die Grundsätze unterminiert, für die unsere Länder stehen. Wir haben Fortschritte bei der Verringerung der Duplizität von Tests gemacht, damit die Produkte für die Verbraucher billiger werden. Und beim Klimagipfel von Kyoto haben wir einen ersten wichtigen Schritt zur Bekämpfung des Klimawandels unternommen.

Innovation und neue Technologien sind die treibende Kraft bei dem, was jetzt als die "neue Weltwirtschaft" bezeichnet wird - ein Begriff, der Globalisierung umfaßt, sich aber auch auf den neuen Kontext bezieht, in dem Unternehmen auf der ganzen Welt Geschäfte tätigen.

Die Veränderungen bei Handel und Technologie haben jedoch nicht nur Auswirkungen auf unsere Geschäftsbeziehungen. Sie beeinflussen auch unsere Gesellschaften. Das Internet ist überall. Vor zwanzig Jahren hätten die meisten sich nur sehr schwer vorstellen können, daß wir von unserem Wohnzimmer aus Verbindung zu Computern auf der ganzen Welt aufnehmen können. Heute hingegen ist es schwierig, sich vorzustellen, daß wir nicht die E-mail benutzen

oder im Web surfen können. Es ist Teil unserer sozialen Interaktion geworden.

Daß unser Planet immer kleiner wird, hat auch Auswirkungen auf die Arbeit von jemandem wie mir. Einmal können Informationen natürlich Grenzen überschreiten und den Weg durch geschlossene Gesellschaften nehmen. Wie jemand einmal sagte: Wir sprechen nicht mehr von einer Revolution von oben oder unten, sondern von einer Revolution von außerhalb. Eine weitere Auswirkung ist, daß die Bedrohungen der nuklearen Weiterverbreitung, die Aktionen verbrecherischer Staaten und der Terrorismus ebenfalls näherrücken.

Diese Dinge bedrohen nicht nur einzelne Länder, sondern die gemeinsame Lebensweise vieler Länder. Die beste Verteidigung besteht darin, sich der Konstruktion zu bedienen, die die Lebensweise und Interessen Deutschlands, der Vereinigten Staaten und der übrigen transatlantischen Gemeinschaft verkörpert. Dieses Gebilde besteht aus Organisationen wie der NATO, der OSZE, der neuen transatlantischen Agenda sowie einer Vielzahl bilateraler und persönlicher Beziehungen und Freundschaften, die im Lauf der Jahrzehnte aufgebaut wurden.

Abschließend möchte ich noch die Bedeutung der deutsch-amerikanischen Partnerschaft für den Prozeß der Umgestaltung und Erweiterung unserer Institutionen ansprechen. Die deutsch-amerikanische Partnerschaft ist ein großer Erfolg und ist selbstverständlich geworden. Das bedeutet nicht, daß wir einander als selbstverständlich hinnehmen sollten. Vielmehr heißt es: Wir haben ein so hohes Maß an Verständigung, so viele gemeinsame Ziele und Interessen, daß es manchmal schwierig ist, von zwei verschiedenen Einheiten zu sprechen.

Die deutsch-amerikanische Partnerschaft ist die treibende Kraft in der transatlantischen Welt. Ohne unsere enge Zusammenarbeit wäre im vergangenen Jahrzehnt vieles nicht erreicht worden. Zusammenarbeit ist für uns der Schlüssel zum Erfolg im nächsten Jahrhundert.

Ich wünsche uns für die Zukunft weiterhin Erfolg sowie die Kreativität und den Mut, die hierzu erforderlich sind.

Vielen Dank.

* * * * *